



Anzeigenannahme und Zeitungsbestellung in der Geschäftsstelle Schweidnitzer Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4410) und in den Zweiggeschäftsstellen Goethestr. 22 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12388). Fernspr. der Red. Nr. 2681, 5722 u. 540 (letztere nur für den Stadtverkehr), der Handelsred. Nr. 4416. — Sprechst. der Red. 10—12 Uhr. — Telegr.-Adr.: Schlesiensche. — Postfach Nr. 10. — Druck: W. G. Korn, Breslau.

## Morgenblatt.

### Die Großkampftage an der Somme.

WTB. Berlin, 16. Oktober. Von zuständiger militärischer Seite wird geschrieben: Die näheren Einzelheiten über die Kämpfe der letzten Tage an der Somme lassen immer deutlicher erkennen, daß die Angriffe zwischen dem 9. und 13. Oktober mit zu den größten Kampftagen der ganzen Sommeschlacht gehören. Bapaume und Peronne, das waren die Ziele dieser gewaltigen Kraftanstrengungen der Franzosen und Engländer. Die Hauptmacht der zahlreichen feindlichen Angriffe richtete sich nördlich der Somme besonders gegen die Front von Courcellette bis zum St. Pierre Vaast-Walde, südlich der Somme gegen die Front zwischen Fresnois, Mazancourt und Chauvaux. Größte Festigkeit erreichten indes bisher die Kämpfe nördlich der Somme während des 9., 10. und 11. Oktober vor allem in der Gegend von Thiepval, nördlich von Courcellette, bei Sailly und am St. Pierre Vaast-Walde, die die Hauptkampfziele des Kampfes waren. Am 12. Oktober richtete sich ein großer einheitlicher Angriff gegen die ganze Front von Courcellette, südlich von Bouchavesnes. Besonders erbittert waren an diesem Tage die Kämpfe bei Le Sars, Gueudecourt, Vesbaux, Sailly und St. Pierre Vaast-Walde. Bei Sailly stürmte der Gegner am 12. Oktober nicht weniger als sechsmal vergeblich an. Eingeleitet war hier der Angriff bereits am 11. Oktober. Durch ständiges, vom Morgen bis zum Abend sich ständig steigendes Trommelfeuere vorbereitend, das am Vormittag des 12. Oktober unter Einsatz aller schwerer Kaliber äußerster Festigkeit erreichte, fand gleichzeitig eine systematische Vergasung aller Verbindungen der Deutschen, sowie der sämtlichen irgend eine Dedung bietenden Mulden und Ortschaften statt. Diese waren durch Brandgranaten in Flammen gesetzt worden. Der außergewöhnliche Umfang des feindlichen Munitionseinsatzes ließ klar die Absicht erkennen, einen entscheidenden Angriff unternehmen zu wollen.

Offenbar in der Hoffnung, seiner Infanterie durch diese gewaltige Kraftanstrengung und der Artillerie den Weg zu leichtem Siege geebnet zu haben, brach englische und französische Infanterie auf der ganzen Linie in dichten Reihen, sechs bis zehn Wellen hintereinander, dahinter wiederum dichte Kolonnen, zum Angriff vor, letztere geführt von Offizieren hoch zu Pferde. Der Feind glaubte bestimmt, die deutsche Infanterie durch diesen Masseneinsatz schwerer Kaliber bereits völlig vernichtet zu haben. Laut johndend und schreiend stürmten die Massen dem sicher gewährten Siege entgegen.

Um so erschütternder war, was nun folgte. Der Tod hielt reichliche Ernte. Die deutsche Infanterie hatte trotz tagelanger schwerster Beschickung, trotz schließlichen Schlafes und der Unmöglichkeit einer ausreichenden Verpflegung bei der Bedrohung ihrer rückwärtigen Verbindungen ihren inneren Halt und die Kraft zum Durchhalten nicht eingebüßt. Groß war die Zähigkeit, mit der der Feind trotz blutigster Verluste immer wieder von neuem anstürmte. Größer aber war der Todesmut, mit dem die deutsche Infanterie trotz der großen zahlenmäßigen Überlegenheit des Feindes ihre Stellungen nicht nur hielt und verteidigte, sondern den Feind auch da, wo er eingebrungen war, in schneidigem Gegenstoß stets wieder hinauswarf.

Beispielsweise verlief die Infanterie der sechsten Infanteriedivision bei Gueudecourt beim Vorbrechen des Feindes zum Angriff ihre zerstückelten Stellungen und die kaum Schutz gewährenden Granatensünder und schon stehend freihändig die dichten Massen mit Gewehr- und Maschinengewehrfeuer völlig zusammen. Die dichten Kolonnen wurden in dem überlegenen Feuer der deutschen Infanterie, Maschinengewehre und Artillerie an einzelnen Stellen im wahren Sinne des Wortes niedergemäht. In den Hauptkampfzonen des Kampfes, so vor allem vor dem St. Pierre-Vaast-Walde, bildete sich eine wahre Leichenbarrikade.

Am 13. Oktober ließen die feindlichen Angriffe schon an Festigkeit nach. An diesem Tage richteten sich die Hauptanstrengungen des Feindes gegen Sailly, den St. Pierre Vaast-Wald und die Gegend östlich von Bouchavesnes. An allen genannten Stellen kam es zu erbitterten Nahkämpfen gegen die stark überlegenen feindlichen Massen. Es ist außer allen Zweifeln, daß der Feind mit dieser gewaltigen Kraftanstrengung eine große Entscheidung suchte, namentlich am 12. Oktober einen Durchbruch größtes Stilles beabsichtigte. Nach den übereinstimmenden Aussagen aller Gefangenen und den Meldungen unserer Truppen haben die Verluste der Feinde, namentlich der Engländer, eine bisher noch nie dagewesene Höhe erreicht. Die französischen Infanteriekompagnien zählen nach Gefangenenangaben kaum noch 50 Mann. Der Feind ist offensichtlich stark geschwächt. Die französische Führung hatte, um den Kampfesmut ihrer Truppen zu beleben, zu dem bedenklichen Mittel gegriffen, die Infanterie vor dem Ausretzen zum Sturm überreicht mit Akkord zu versehen. Diese Tatsache beleuchtet blühartig die wahre Stimmung im französischen Heere.

Alle Gefangenen schildern diese als kriegsmüde. Sie selber wären froh, durch ihre Gefangenennahme der Hölle an der Somme entronnen zu sein. Die Angriffe am 12. Oktober bezeichneten sie als nutzlose Schlächterei und zwecklose Vergeudung wertvoller Menschenkraft. Es ist begreiflich, daß die französischen und englischen Berichte die Ereignisse dieser Tage nur kurz berühren oder sie zum Teil vollständig verschweigen. Man will die Schwere des Mißerfolges verheimlichen, da bei den gespannten Erwartungen der Rückschlag naturgemäß ernster und die Stimmung gedrückt ist. Umso zurechtlicher und festsicherer ist die Stimmung der tapferen Verteidiger an der Somme. Ihre Kraft und ihre Ausdauer wachsen mit der Schwere und Größe ihrer Aufgabe. Die Kampftage an der Somme vom 9. bis 13. Oktober waren Großkampftage erster Ordnung. Sie stellen einen ebenso großen

### Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

WTB. Wien, 16. Oktober. Amtlich.

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

In der ungarisch-rumänischen Grenze keine wesentliche Änderung in der Lage; es wird weiter gefämpft. In der Dreiländerecke südlich von Dorna-Watra drängten wir die Russen über den Neagra-Bach zurück, wobei sie einen Offizier, 217 Mann und zwei Maschinengewehre in unserer Hand ließen. Bei Kirli-baba wurden in den letzten Kämpfen 5 Offiziere, 1097 Mann und 5 Maschinengewehre, auf dem Smotrec 3 Offiziere und 381 Russen eingebracht. In den beiden Abschnitten schickten gestern russische Gegenkräfte. Im Ludova-Gebiet benutzten sich bayrische Bataillone einer feindlichen Stellung.

#### Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

An der Karajowka, am oberen Sereth und südwestlich von Brody hatte die Heeresgruppe des Generalobersten von Boehm-Ermolli starke Angriffe abzuwehren; der Feind wurde überall unter schweren Verlusten geworfen. Die Armee des Generalobersten von Terzky-Anskly stand den ganzen Tag über unter schwerem russischem Artilleriefeuer. Weiter westlich von Zaturch brach auch feindliche Infanterie zum Angriff vor, der namentlich nördlich des eben genannten Ortes unter großem Waffenaufgebot mehrmals wiederholt wurde. Der Feind erlitt abermals einen schweren Mißerfolg.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

In den Kämpfen bei Sober nahmen unsere Truppen zwei Offiziere und 21 Mann gefangen und erbeuteten drei Maschinengewehre.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Es ist nichts zu berichten. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

und vollen Erfolg der deutschen Waffen, wie eine schwere Niederlage der Franzosen und Engländer dar. Das Drama an der Somme scheint sich seinem Höhepunkt zu nähern.

### Die Wiedernahme des Smotrec.

Hauptquartier Coma, 15. Oktober.

Auch heute war an der Karpatenfront lebhaftes, für uns höchst erfolgreiche Gefechtsstätigkeit. Nach kurzer energischer Artillerievorbereitung wurde der fast 1900 Meter hohe Smotrec am frühen Morgen am 15.7 Uhr in schneidigem Sturm von Schlesiern und Jägern genommen. Zwei Offiziere, darunter ein Bataillonskommandeur, 247 Mann wurden gefangen, ein Maschinengewehr erbeutet. Gleichzeitig war eine andere Gruppe von Jägern gegen die namenlose Kuppe zwischen Smotrec und Stajki vorgegangen und hatte sie gesäubert. Die Beute war hier 1 Offizier, 134 Mann, 3 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer. Damit war das Smotrecgebiet, das am 21. September verloren gegangen war, wieder in unserer Hand. Ein russischer Gegenangriff, der heute nachmittags um 4 Uhr einsetzte, wurde reißend abgewiesen. Im Ludowe nahm die Artilleriestätigkeit zu. Bei klarem Wetter war auch die Luftaufklärung sehr reger. Ein russischer Fesselballon wurde durch Maschinengewehrfeuer von unseren Fliegern zum Niedergehen gezwungen. Auf dem Coman, in dessen Ostseefeldern sich Krawatosaken immer noch eingeübt hielten, wurden die verjagten Kieferntaschen in sehr blutigem Nahkampf gesäubert. Drei Maschinengewehre und Gefangene wurden dabei eingebracht. Erstlich Kirli-baba griffen die Russen heute nacht die gestern von österreichischen und ungarischen Bataillonen genommenen Stellungen auf der mittleren Front an. Es gelang ihnen, bei einem dieser Gegenangriffe, in einem Teil ihrer alten Stellung wieder hineinzukommen. Sie wurden aber sofort unter schweren blutigen Verlusten wieder geworfen. Die Gefangenenzahl erhöhte sich auf über 1000 Mann.

Wolff Brandt, Kriegsberichterstatter.

#### Der türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 15. Oktober. (Amtlicher Bericht.) Persische Front: Drei Schwadronen feindlicher Kavallerie, welche sich von allen Seiten Nidschar zu nähern versuchten, wurden abgewiesen.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel Scharmügel. Eine feindliche Abteilung, welche in dichten Reihen vorzubringen versuchte, wurde durch wirksames Feuer zerstreut. Ein feindlicher Überfall auf einen Teil unserer Stellungen am linken Flügel wurde durch Feuer aufgehalten und durch Gegenangriff zurückgewiesen. Auf diesem Flügel liefen Zusammenstöße von Patrouillen vorteilhaft für uns aus. Kein wichtiges Ereignis von den anderen Fronten.

### Vierunddreißig Dampfer an der Murmanküste versenkt.

SS Aus Moskau, 16. Oktober, berichtet die „Deutsche Kriegszeitung“: Der Petersburger Vertreter der Lloyd-Vericherung teilt mit, daß die Tätigkeit der feindlichen U-Boote im Gebiet der Murmanküste noch keineswegs nachgelassen habe. Bis zum 11. Oktober 6 Uhr abends waren insgesamt 34 Dampfer, die sich auf der Fahrt nach Alexandrow oder Archangelsk befanden, versenkt. Weitere Fahrzeuge sind noch überfällig; nur ein Teil dieser Schiffe ist bei Lloyd versichert. Neun darunter befindliche Munitionsdampfer müssen von der russischen Regierung ersetzt werden, da diese die Garantie für die Fahrzeuge übernommen hatte.

### Ein italienisches Kriegsschiff in die Luft geflogen?

„H. S. G.“ meldet: Wie verlautet, ist das italienische Linienschiff „Regina Margherita“ im Hafen von Spezia in die Luft geflogen. Dazu bemerkt der „Berliner Lokalanzeiger“: Die Meldung ist noch nicht bestätigt. Sollte sie zutreffen, was nach der Explosion des „Benedetto Brin“ am 27. September 1915 und der kürzlichen lange abgelegneten und schließlich zugegebenen des „Giorgio da Vinci“ sehr möglich ist, so würde Italien eine weitere immerhin recht wesentliche Einbuße seiner Seekräfte zu verzeichnen haben. „Regina Margherita“ war im Jahre 1901 vom Stapel gelaufen, verdrängte 13 400 Tonnen und war an schwerer Artillerie mit vier 30,5- und vier 20,5 Zentimeter-Kanonen besetzt.

### Englisch-italienisches Seegefecht.

SS Aus Rotterdam, 16. Oktober, berichtet das „Berl. Tageblatt“: Im Kanal von Messina kam es infolge Nebels zu einem Zusammenstoß zwischen englischen und italienischen Kriegsschiffen, die einander beschossen. Ein schwer beschädigter englischer Panzerkreuzer wurde nach Neapel geschleppt. Einzelheiten fehlen.

### Englische 45-cm-Geschütze an der Somme.

SS Aus Rotterdam, 16. Oktober, berichtet die „Deutsche Kriegszeitung“: Der englische Korrespondent Beach Thomas schildert die jüngsten englischen Angriffe an der Somme am Donnerstag nachmittags, die in verhältnismäßig kleinem Stile stattfanden und von Artilleriefeuer von beispielloser Festigkeit zwischen der britischen und deutschen Artillerie begleitet waren. Zum ersten Male wurden englischerseits dabei Geschütze von 18 Zoll (45 cm) verwendet. (Geholfen haben ihnen die neuen Geschütze anscheinend nichts. — Red.)

### Griechenland.

#### Die Entente an der Arbeit.

WTB. Athen, 16. Oktober. (Reuter.) Zu amtlichen Kreisen herrscht wieder große Regsamkeit. Der französische Gesandte Guillemin verhandelte mit dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Äußeren. Der Ministerpräsident wollte nichts über die Unterredung mitteilen, sondern erklärte lediglich, daß die Besprechung in sehr freundschaftlicher Weise geführt und damit die Grundlage für weitere Verhandlungen geschaffen wurde. Danach hatte der Ministerpräsident Audienz beim König. Wie man glaubt, wurde hierbei die Kontrolle über die Eisenbahnen und Polizei verhandelt. Es wird berichtet, daß die Gesandtschaften der Entente in der griechischen Hauptstadt den Auftrag erhalten haben, nochmals vorzuschlagen, daß Griechenland seine Neutralität aufgeben soll.

#### Der Eid der Rebellen.

Hb. Aus Saloniki melden Pariser Blätter: Die erste Nummer des von der provisorischen Regierung herausgegebenen amtlichen Blattes veröffentlicht die Eidessformel für alle Beamten der provisorischen Regierung. Sie lautet: Ich schwöre, dem Vaterlande treu zu sein, der Verfassung und den Gesetzen der provisorischen Regierung Gehorsam zu erweisen und alle meine Pflichten mit größter Gewissenhaftigkeit zu erfüllen. Gleichzeitig wurden zwei Serien neuer Briefmarken ausgegeben; eine Serie trägt das Bild von Benifelos, die andere Serie ist mit Wildern von Benifelos, Konduriotis und Danglis versehen. Spiroskos ist zum Präsidenten der neuen Kammer ernannt.

### Filipescu †.

SS Aus Genf, 16. Oktober, berichtet die „Deutsche Kriegszeitung“: Aus Bukarest wird telegraphiert: Der frühere Minister Filipescu ist an einer unheilbaren Krankheit, einem nervösen Herzleiden, gestorben. Er war einer der schärfsten Feinde Deutschlands und Österreich-Ungarns.

### Der Seekrieg.

SS Aus Goningvaag wird laut „D. Z. a. W.“ gemeldet, der norwegische Dampfer „Finmarken“ sei mit der Mannschaft des englischen 7000-Tonnen-Dampfers „Astoria“, der 15 Seemeilen von Nordhyn torpediert worden sei, vorbeigekommen; außerdem sei etwas weiter östlich von Nordhyn noch ein zweiter großer englischer Dampfer „Barby“ (2480 T.) von einem deutschen U-Boot versenkt worden.

# Was der französische Heeresbericht verschweigt.

W.B. Berlin, 16. Oktober. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt:

Die französische Heeresleitung unterdrückt bekanntlich dem Publikum ihrer Heimat die deutschen Heeresberichte.

Das setzt sie in die erwünschte Lage, nötigenfalls eine grobe Fälschung des tatsächlichen Bildes darbieten zu können, ohne bezichtigt zu werden, der französische Leser möchte durch die gänzlich abweichende Darstellung des deutschen Heeresberichtes irreführend und kritisch gestimmt werden.

Das Bedürfnis einer Freilegung des französischen Publikums scheint auf Seiten unserer Gegner neuerdings in erheblichem Maße zu bestehen hinsichtlich der Sommerkämpfe. Seit dem letzten großen und von uns rühmlichst zugegebenen Erfolge vom 26. September haben unsere Feinde innerhalb von 18 Tagen zwar einige Geländegewinne zu verzeichnen, aber diese Gewinne stehen in gar keinem Verhältnis zu den Opfern an Munition und Mannschafteintrag, mit dem sie erkaufte werden mußten. Das ist es, was der französischen Öffentlichkeit verschleiert werden soll. Es soll so aussehen, als ob die Engländer und Franzosen, wenn sie einmal ordentlich angegriffen, auch jedesmal erhebliche Fortschritte und hohe Ausbeute an Gefangenen und Material erzielt. Daß aber zwischen diesen keineswegs belangreichen Erfolgen eine nicht absehbare wahnsinnige Verschwendung unserer gesamten Stellungen und Tag und Nacht fortgesetzte Stürme stattfinden, und daß diese Stürme mit ganz winzigen Ausnahmen bei furchtbaren Verlusten entweder schon im Sperrfeuer aufammenbrechen oder im Nahkampf abgewiesen werden, das verschweigt der Franzose, um seiner Heimat und den Neutralen eine Komödie vorzuspielen. Die Komödie eines zwar langsamen, aber unüberstehlich erfolgreichen Vordringens, frei von Enttäuschungen und Rückschlägen.

Ein kurzer Vergleich der beiderseitigen Heeresberichte aus der Woche vom 7. bis 13. Oktober soll das erweisen und erläutern.

Der deutsche Bericht vom 8. Oktober meldet, daß am 7. Oktober ein neuer englisch-französischer Durchbruchversuch, ein „Hiesigkeit“ zwischen Ancre und Somme stattgefunden habe, aber gescheitert sei. Nur in Le Cars und in Teilen unserer Stellungen nordöstlich des Bois de la Selve, sowie zwischen Morval und dem Walde St. Pierre-Waast sei der Gegner eingedrungen.

Der französische Bericht vom 8. Oktober meldet, die französische Infanterie habe „alle ihre Aufgaben glänzend erfüllt“. Dagegen verschweigen die Franzosen völlig das Zusammenbrechen schwerer Angriffe bei Vermandovillers, südlich der Somme.

Der 8. und 9. Oktober brachte weitere gewaltige englisch-französische Angriffe auf der ganzen Kampffront zwischen Ancre und Somme sowie auch bei Vermandovillers, die sämtlich unter schwersten Verlusten unserer Feinde scheiterten. Der französische Bericht dagegen weiß vom 8. und 9. nur das Scheitern zweier deutscher Gegenangriffe und einer Patrouillenunternehmung zu melden, ferner erzählt er von deutschem Sperr- und Granatfeuer bei Denicourt und Bihons. Die eigenen unter schwersten Verlusten gescheiterten Angriffe unterschlägt der französische Bericht vom 9. und 10. Ja, im Funkpruch vom 13. Oktober nachmittags 4 Uhr 50 Minuten behauptet Paris sogar ausdrücklich, am Sonntag, den 8. Oktober, sei „bekanntlich“ gar kein Angriff im Sommergebiet unternommen worden; die gegenteilige Mitteilung des deutschen Heeresberichtes sei eine „blöde Lügenlüge“, die einem Bedürfnis entspreche und in der deutschen Presse ein getreues Echo gefunden habe“. Ebenso behauptet der Bericht vom 14. Oktober, am 9. Oktober habe kein französischer Angriff stattgefunden!

Ganz anders gestaltet sich das Bild der feindlichen Berichte über den 10. Oktober. In diesem Tage haben die Feinde nämlich, wie aus dem deutschen Bericht vom 11. sich ergibt, bei einem abermaligen Angriff zwischen Somme und Ancre keine Teilerfolge, südlich der Somme aber einen vergleichsweise erheblichen Geländegewinn erzielt, indem sie nach mehrerer Tage andauerndem Vorbereitungsfeuer in den auf Vermandovillers vorspringenden Bogen unserer Stellung einbrangen, unsere Truppen auf die vorbereitete, den Bogen abschneidende Linie zurückbrachten und die Höhe Genermont und Bovenet nahmen.

Nun stößt Paris natürlich wieder aus vollem Halse in die Kellamerompete. „Die Infanterie nahm im Sturm die feindliche Stellung, die sie sich als Ziel genommen hatte, und gelangte an einigen Punkten noch weit darüber hinaus.“

Am 11. Oktober gab es wieder sehr heftige, aber erfolglose Angriffe nördlich der Somme, auch die Angriffe auf die tags vorher erlängten Abschnitte südlich der Somme wurden mit größter Erbitterung, aber diesmal ohne Erfolg, ja sogar unter Rückschlägen für die Franzosen fortgesetzt. Sofort wird der französische Bericht wieder stumm. Am 12. Oktober, 1 Uhr vormittags, meldet er (also vom 11.): „Gegenseitige Beschließung auf fast der ganzen Front von Morval bis Chaules“ und Zurückweisung deutscher Gegenangriffe.

Vollends der 12. Oktober hat wiederum einen neuen Durchbruchversuch größten Stils gebracht, der abermals nach furchtbaren blutigem Ringen gänzlich gescheitert ist, was unser deutscher Heeresbericht darüber erzählt, ist in frischer Erinnerung. Nahezu einfach an Artillerie und durch frische Divisionen verstärkter Infanterie, Hauptangriffe gegen Front von Courcellette bis zum St. Pierre-Waast-Walde, mehrfach erbittertes Handgemenge in unseren Linien mit vorübergehend eingedrungenen Gegner, Sturm am Tage sechsmal mislungen, nachts nochmaliger Angriff abgeschlagen. Südlich der Somme französische Angriffe fortgesetzt meist schon im Sperrfeuer erstickt. Zuderfabrik von Genvermont und Hauptteil von Ablancourt in unserm Besitz.

Wie stellt sich dieser wilde Tag im französischen Heeresbericht dar? Am 12., nachmittags 4 Uhr 30 Minuten, meldet dieser: „beiderseitige Artillerietätigkeit“; am 13. Oktober, 2 Uhr 2. Minuten vormittags, einige Fortschritte bei Sailly-Sailliel, südlich der Somme kleine Tätigkeit beider Artillerien, keine Infanterietätigkeit“. Nachmittagsbericht vom 13.: die Nacht verlief auf beiden Sommerfronten ziemlich unruhig; Scharsmüchel (11) und gegenseitige Artilleriefeuer erreichten zeitweilig große Heftigkeit.

Das Prinzip ist ganz klar: In dem verzweifeltsten Bahn, es könnte schließlich doch noch gelingen, unsere Front zu durchbrechen, und damit wenigstens die entfernte Hoffnung auf eine Änderung der „Kriegskarte“ im Westen ausleuchten zu lassen, versuchen Engländer und Franzosen ihr äußerstes und letztes an der Sommerfront. Wo der kleinste Erfolg erzielt wird, setzt die Propaganda mit wildestem Triumphgeschrei ein; die dazwischenliegenden ungeheuerlichen, unerhörten verlustreichen Mißerfolge werden den hartenden Völkern der Entente wie der Welt betruht und hartnäckig unterschlagen. Keine unglückseligen Völker sollen und dürfen aber nicht erfahren, in welcher wahrlich schrecklichen Weise ihre Kinder das Blut ihrer Söhne hinschütten, um ein paar, zu unerkennbaren Trümmern zusammengehoßene Dorfstätten und die dazwischenliegenden, in eine schrecklichen Mühle verwandelten Landstriche, kurz ja mervolle Feinde eines völlig vernichteten Frankreich zu erobern.

# Vom Balkankriegschauplatz.

## Der bulgarische Bericht.

W.B. Sofia, 15. Oktober. Amtlicher Generalstabsbericht. Ein harter Angriff, den der Feind mit Schärfe einer Division gegen den Abschnitt zwischen der Straße Vitolia (Monastir) — Florina und der Bahnstrecke unternahm, wurde unter schweren Verlusten für ihn abgeschlagen. Der Angriff wurde nachts zweimal erneuert, aber auch diese Vorstöße wurden unter schweren Verlusten für den Feind zurückgewiesen. Südlich der Eisenbahn wurde ein Angriffsvorstoß der feindlichen Infanterie durch das Feuer unserer Artillerie im Weite erstickt. Am Cerina-Pogon kam es zu erbitterten Kämpfen. Alle feindlichen Angriffe wurden mit Handgranaten abgewiesen. Im Monastir-Tal das gewöhnliche Artilleriefeuer. Schwache feindliche Teilangriffe gegen die Höhen südlich Tarnovo, auf den Bahnhofs-Hügel und den Duhutask-Gipfel wurden zurückgeschlagen. Auf beiden Ufern des Wardar schwaches Artilleriefeuer. Am Fuße der Velasica Planina Ruhe. In der Struma vereinzelte schwaches Artilleriefeuer und Patrouillengefechte. An der Mündung des Megäischen Meeres Ruhe. — Rumänische Front: Die Lage ist unverändert. An der gesamten Front Ruhe.

## Von der mazedonischen Front.

§§h. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Sofia: Die Offensive Sarraills gegen den rechten bulgarischen Flügel ist vollkommen lahmgelegt. Der Gegner kann keinerlei Vorteile mehr erringen. Der Kampf am Cerinafluß war heftig. Ein weiteres Vordringen für die Ententetruppen ist unmöglich, so lange der Fluß selbst nicht in ihren Händen ist. Der Feind verwendet deshalb dort seine Hauptkräfte. Seine Angriffe stießen aber auf den hartnäckigsten Widerstand. Trotz ungeheurer Opfer bleibt der Gegner stets an gleicher Stelle. Beim Dorf Soschavir scheiterten sechs rasch aufeinander folgende Angriffe. Das gleiche Schicksal hatten die Angriffe an der Cerina und am Wardar. Die Hoffnung der Entente, bald in Monastir siegreich einzuziehen, kann als aussichtslos betrachtet werden.

## Dringende Hilferufe für Rumänien.

§§h. Lugano, 16. Oktober. In der italienischen Presse werden immer dringendere Hilferufe für Rumänien laut, dessen Rettung nicht nur eine Ehrenpflicht, sondern auch die Voraussetzung des Sieges für den Viererband sei. „Corriere della Sera“ schreibt: Nur rasche, wuchtige Schläge der russischen Armee und der Armee Sarraills würden imstande sein, Bulgarien niederzuwerfen und die Türkei von den Mittelmächten zu trennen. Nur sie können die Verbindung Rußlands mit den Verbündeten herstellen, den Balkan zu ihrem Bollwerk machen und den letzten feindlichen Rettungsanker zerstören. Höchstes Eile tut not.

## Stocken des Verkehrs nach Archangelsk.

§§ Aus Kristiania, 16. Oktober, berichtet die „Nationalzeitung“: Wie „Lidenstegen“ mitteilt, haben die deutschen Torpedierungen im Eismeer ihren Zweck erfüllt, wenigstens soweit die nordwestliche Schifffahrt in Betracht kommt. Die nordwestliche Kriegsvereisungsgesellschaft hat nämlich infolge der gewaltigen Verluste sich veranlaßt gesehen, keine Versicherungen mehr für Frachten nach dem Weißen Meere und nach der Murmanküste anzunehmen. Alle Schiffe, die sich in den nordnordwestlichen Häfen auf dem Wege in diese Gewässer befinden, sind telegraphisch angehalten worden und werden aller Wahrscheinlichkeit nach die Reise nicht fortsetzen, nachdem die Kriegsvereisungsgesellschaft die Annahme von Versicherungen abgelehnt hat. Auch werden neue Frachtabschlüsse nicht gemacht werden. Binnen kurzer Zeit wird das Eis den ganzen Verkehr zum Stehen bringen. Aber man darf nicht vergessen, daß Alexandrow ein eisfreier Hafen ist.

Bergens „Aftenbladet“ schreibt: Die deutschen Unterseeboote, die im nördlichen Eismeer operieren und die Aufgabe haben, den Verkehr mit Archangelsk abzubrechen, haben bisher mit großem Glück gearbeitet. Der Verkehr mit Archangelsk ist faktisch unterbrochen, und es ist eine große Frage, ob es englischen oder russischen Kriegsschiffen gelingen wird, irgend ein Unterseeboot zu stellen. Die Entfernung, die die deutschen U-Boote nach ihrem Operationsfeld an der Murmanküste zurücklegen haben, ist außerordentlich groß. Von Hamburg bis zur Murmanküste sind es vierhundert Meilen. Ein schnellfahrendes Unterseeboot wird also zur Fahrt sechs bis sieben Tage brauchen. Die Deutschen sind demnach imstande, mit ihren U-Booten das nördliche Eismeer zu blockieren, ohne daß sie überhaupt eine Basis dort an der Küste notwendig haben: sie lassen einfach die Unterseeboote einander ablösen.

## Der U-Boot-Krieg im Atlantischen Ozean.

§§ Aus Kopenhagen, 16. Oktober, berichtet die „Nationalzeitung“: Es liegen nunmehr eine Reihe von Nachrichten über Amerika vor, die freilich aus englischer Quelle stammen und durch die britische Brille gesehen sind. Nichtsdestoweniger muß beachtet werden, daß die Angabe, Wilson beabsichtige zum U-Bootkrieg im Atlantischen Ozean in irgend einer Weise Stellung zu nehmen, sich zu größerer Bestimmtheit verdichtet. So heißt es bereits, daß Lansing damit beschäftigt sei, eine Note an die deutsche Regierung auszuarbeiten, und die „Times“ will sogar wissen, wie der Inhalt dieser Note in den Hauptpunkten lauten wird. Das Londoner Blatt teilt mit, daß die amerikanische Note, von der es allerdings nur behaupten kann, daß sie wahrscheinlich abgehandelt werden wird, in ähnlicher Richtung sich bewegen dürfte wie die Note vom März d. J., die von der amerikanischen Regierung an Großbritannien gerichtet wurde und die sich damals mit den Aktionen englischer Kriegsschiffe in der Nähe der amerikanischen Küste befaßte. Die Beschließigkeit der Unterseebootunternehmungen auf der Höhe von Atlantid soll in der neuen Note nicht bestritten werden; es soll aber ein Hinweis erfolgen, daß das Leben amerikanischer Bürger gewissen Gefahren ausgesetzt wäre und daß unter Umständen Folgen entstehen könnten, die auch auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland von Einfluß wären. Wenn durch die Mitteilung des Londoner Blattes der Boden der Sachlichkeit nicht verlassen wird, so bewegt sich der „New-York-Herald“ doch jedenfalls schon sehr im Reiche der Phantastik, wenn er erzählt, daß der Berichterstatter der „World“, der sich drei Monate in Deutschland aufgehalten habe und mit dem Vorkämpfer Gerard nach New-York zurückgekehrt sei, erklärt, Gerard Reisezwecke läge darin, seiner Regierung darüber Bericht zu erstatten, daß in Deutschland die Opposition gegen den verschärften U-Bootkrieg abgenommen und Vorbereitungen zu seiner Wiederaufnahme im Gange seien. Wie man weiß, hat Gerard alle derartigen Unterstellungen ganz energisch bestritten.

## Aus England.

W.B. London, 16. Oktober. Die letzte Verlustliste enthält die Namen von 148 Offizieren (32 gefallen) und 2650 Mann.

# Die riesigen Verluste der Italiener.

§§ Die „Dsch. Kriegsztg.“ berichtet: Schweizerische Blätter bringen Meldungen aus Mailand, wonach die jüngste Offensive auf dem Karst den Italienern ungewöhnlich große Verluste kostete. Italienische Kriegsberichtersteller heben in ihren Schilderungen übereinstimmend die todesmüde Verteidigung der Österreicher hervor, durch deren genaues Feuer die tapfer angreifenden italienischen Truppen oft niedergehalten und zur Umkehr gezwungen wurden. Aus Andeutungen in der italienischen Presse geht hervor, daß etwa vierzehn Infanterieregimenter mehr als die Hälfte ihres Bestandes verloren haben und von der Front einseitig zurückgezogen wurden. Auch bei den Artillerieformationen habe es im Vergleich zu den vorausgegangenen Offensiven diesmal unverhältnismäßig schwere Opfer gekostet. Es scheidet in der italienischen Presse durch, daß die unerwartet großen Verluste eine vorzeitige Unterbrechung, wenn nicht überhaupt einen Abbruch der Karstoffensive zur Folge hätte.

# Die schwedisch-englischen Handelsbeziehungen.

W.B. Kopenhagen, 16. Oktober. „Politiken“ meldet aus Stockholm: „Aftonbladet“ spricht sein Bedenken gegen die Zusammenfassung der Abordnung aus, die morgen nach England abreist, um über den Abschluß des neuen Handelsabkommens mit England zu verhandeln. Die Bedenken gründen sich auf eine Nachricht, die angeblich aus besserer Quelle stammt und besagt, daß die Bildung eines großen schwedischen Einfuhrtrustes unter Leitung einer einzelnen Bank vorbereitet werde: Dieser Trust werde die gesamte Einfuhr aus dem Westen leiten. Die staatliche Handelskommission solle weiter bestehen bleiben, aber als besondere Institution. In den Trust soll die viel erörterte Handelsgesellschaft Transito aufgenommen werden. Die Bank, die an die Spitze des Einfuhrtrustes treten soll, ist die Stockholmer Ensilfabrik.

# Ein japanischer Gesandter beim Papst.

§§ Aus Lugano, 16. Oktober, berichtet die „Deutsche Kriegszeitung“: Nach dem „Secolo“ ist gestern ein außerordentlicher Gesandter des Kaisers von Japan an den Papst in Rom eingetroffen. Er wird heute mittag in feierlicher Audienz vom Papst empfangen werden.

# Beschlagnahme Post.

W.B. Kopenhagen, 16. Oktober. Die dänische Generalpostdirektion teilt mit, daß von dem dänischen Motorship „Falkström“ die nach Siam bestimmte dänische Post während der Untersuchung des Schiffes in Stornoway von den englischen Behörden beschlagnahmt wurde.

# Irland.

§§h. London, 16. Oktober. Die „Times“ meldet aus Dublin, daß Gerüchte von neuen Unterhandlungen zwischen Sir Edward Carson und Redmond über ein politisches Kompromiß in Umlauf sind, das zu einer Föderation in der Rekrutierung führen könnte. Der Korrespondent scheint jedoch wenig Vertrauen zu haben, da er meint, daß die Sinnfeiner unter keinen Umständen Dienst nehmen werden und daß die Bauernöhne viel lieber auf Homerule verzichten als in die englische Armee eintreten.

# Berichte der Feinde.

W.B. Französischer Heeresbericht vom 15. Oktober, abends: Große Fliegerei und Artillerietätigkeit in der Somme gegen den Feind. Die Zahl der im Laufe der getriggen Kämpfe im Abschnitt Ablancourt-Bellon gemachten unheimlichen Gefangenen hat sich auf 1100 Mann, darunter 19 Offiziere, erhöht. Von dem übrigen Teile der Front ist nichts zu melden. Belgischer Bericht: In der Gegend von Dixmuid und Steenstraete spielten sich Artilleriekämpfe, gegen westliche Handgranatenkämpfe ab.

Orientarmee: Mittlere Tageszeit der Artillerie auf der ganzen Front. Die jerbischen Truppen, machten auf dem linken Cerna-Fluß Fortschritte. Eine französische Schwadron schnitt die Eisenbahn südlich von Sere ab.

W.B. Englischer Heeresbericht vom 15. Oktober, abends: Als Resultat des erfolgreichen irischen Gesichts wurde am Morgen unsere Linie nordöstlich von Gurdecourt etwas vorgezogen. Feindliche Artillerie war zwischen Vesbucis und Courcellette, sowie in der Nachbarschaft der Schwabenkranze und des Ancre-Tales tätig. Der Feind ließ morgens nördlich von Neuve Chapelle eine Mine springen. Es wurde kein Schaden angerichtet. In den letzten 24 Stunden wurden 47 Mann, darunter 2 Offiziere, gefangen genommen.

W.B. Russischer Bericht vom 15. Oktober. Westfront: Am Abend des 13. Oktober unternahm der Feind nach Beschließung unserer Stellungen in der Gegend von Stroboff (?) eine Offensive auf unsere vorgeschobenen Gräben. Er wurde durch Gegenangriff im Bajonettkampf mit großen Verlusten zurückgeworfen. In der Gegend nördlich von Porchica bemächtigten sich unsere tapferen Abteilungen nach erbittertem Kampf der feindlichen Gräben, eroberten zwei Maschinengewehre und machten Gefangene. Rüst aufeinanderfolgende erbitterte Gegenangriffe wurden nach Bajonettkampf mit großen Verlusten für den Feind abgeschlagen. In der Gegend von Mieczajczow (10 Kilometer südwestlich von Brzezan) wurde ein Versuch des Feindes, unsere Abteilungen anzugreifen, durch unser Feuer vereitelt. Feindliche Abteilungen, die wiederholt versuchten, unsere Stellungen in der Gegend von Kirlibaba und Dorna Watra ebenso in der Dobrubtscha anzugreifen, wurden zurückgeworfen.

Kaukasusfront: Es ist nichts Wichtiges zu melden.

W.B. Rumänischer Bericht vom 15. Oktober. Nord- und Nordwestfront. Unsere Truppen in den Calimansbergen wurden gegen die Grenze zurückgenommen. Südlich von Sulabas (Ghoraghe Palgas) wurde die feindliche Infanterie von unserer Artillerie in die Flucht getrieben. Im oberen Cicaş-Tale, westlich von der Grenze, Artilleriekämpfe. Bei Ballanca (Ghimes) leichte Gefechte. Im Luculale heftige Kämpfe an der Grenze. Im Voitaja-Tale schlugen wir an der Grenze alle feindlichen Angriffe blutig ab. Im Nicu-Tale heftige Kämpfe an der Grenze. Alle feindlichen Angriffe wurden abgewiesen. Aus einer einzigen feindlichen Kompanie nahmen wir 64 Mann gefangen. Bei Bratocea und Preclus leichte Gefechte. Bei Bredeal heftige Kämpfe. Zur Nacht wiesen wir feindliche Angriffe zurück und betrieben, die Offensiven ergreifend, den Feind aus dem Bolistoca-Tale. Sehr heftige Kämpfe bei Nucar, wo unsere Truppen die Stellungen behaupteten. Im Alt-Tale Artilleriekampf. Leichte Zusammenstöße an der ganzen Front. Im Jiu-Tale erklimmten wir den Kamm des Negurberges und der Banoga und nahmen einen Offizier, vierzig Soldaten gefangen. Bei Orsova Geschützkampf. In der Südfront längs der ganzen Donau Geschützkämpfe und Infanteriekämpfe. In der Dobrubtscha nichts Neues.

# Die Septemberkämpfe vor Verdun.

Zunehmend ist die gewaltige Lagerfestung von unseren Seerern an drei Fronten fest umklammert, und wenn Franzosen und Engländer als einen der wichtigsten Erfolge ihrer Somme-Offensive immer wieder betonen, daß sie eine Entlastung Verduns gebracht habe, so muß demgegenüber doch betont werden, daß sie dann die eingetretene Entlastung nicht auszunutzen vermochten. Jedenfalls liegen unsere wackeren Truppen heute, nach drei Monaten der Somme-Schlacht, immer noch in ihren Stellungen vor Verdun, ohne daß es den Franzosen gelungen wäre, ihnen namhafte Teile des einmal gewonnenen Bodens wieder zu entreißen.

Unentwegt ging die große Schlacht vor Verdun weiter, tagaus tagein wechselten die Kanonen von hüben und drüben ihre Grüsse, wenn auch nicht mehr mit der Intensität, wie in früheren Wochen, als noch Ruhe an der Somme herrschte; zeitweise schwoll aber auch vor Verdun die Feuerfähigkeit zu gewaltiger Heftigkeit an und verdichtete sich in zahlreichen Fällen auch hier bis zum Trommelfeuer. Hand in Hand mit dieser artilleristischen Betätigung ging die infanteristische. Auf den so hart umstrittenen Nordfronten beiderseits der Maas war dauernd die Infanterie vom Angreifer und Verteidiger äußerst rege, um dem Gegner, wo es irgend ging, kleine Vorteile wieder abzugeben. Hierbei kam es auf dem linken Ufer der Maas allerdings im Verlaufe des Monats nur einmal zu ernstlichen Kämpfen. Am 18. September versuchte der Gegner nach äußerst lebhafter Feuertorbereitung, uns durch einen groß angelegten Vorstoß unsere Stellungen am Westhänge des Toten Mannes zu entreißen. Wohl kamen seine Truppen hierbei in einen unserer vordersten Gräben, allein sofort angelegte Gegenangriffe entriessen ihnen den Erfolg. Bis tief in die Nacht zogen sich diese Kämpfe hin, im grauen Morgen warfen dann unsere Truppen am 19. früh den Gegner aus dem letzten noch von ihm gehaltenen Grabenstück.

Auf dem rechten Maasufer war die Kampfaktivität weit reger, in dem ganzen Thiaumont-Werk Thiaumont-Flury-Wald von Baux-Soubille-Schlucht-Chapitre-Wald wurde dauernd ernst gekämpft. Das Artilleriefeuer riß hier eigentlich überhaupt nicht ab und Tag für Tag lagen gewissermaßen hier beide Gegner sprunghaft auf der Baur, um dem Feinde einen Vorteil abzugeben, sollte er irgendwo eine Schwäche zeigen. Ganz besonders rege war im vergangenen Monat auch hier wieder die deutsche Angriffslust. Wenn trotz alledem die beiderseitigen Stellungen sich kaum nennenswert verschoben haben, so ist dies nur ein Beweis dafür, daß unsere Truppen es hier mit einem zähen, hartnäckigen Gegner zu tun haben, der zahlenmäßig überlegen auch seinerseits nie eine Gelegenheit versäumt, wo er erhoffen konnte, im Angriff seine Linien verbessern zu können. Zwei Abschnitte waren es an der Nordfront, die sich im Laufe des Monats zu Brennpunkten des Ringens entwickelten, Werk Thiaumont-Dorf Flury und das Waldgebiet von Baux und Chapitre mit der Soubille-Schlucht, fast den ganzen Monat über wogten hier erbitterte Kämpfe, die bald dem einen, bald dem anderen der beiden Gegner geringe Vorteile brachten, und die am besten gefordert betrachtet werden, obwohl diese örtlichen Kämpfe mehrmals zu großen Schlachten auf der ganzen Front ausarteten.

Schon am 2. September folgten dem mehrtägigen französischen Vorbereitungsfeldfeuer feindliche Angriffe beiderseits der Straße Baux-Soubille, die abgewiesen wurden, während es unseren Truppen am 3. gelang, an der Soubille-Schlucht nach sorgfältiger Feuertorbereitung einen in unser Grabensystem vorspringenden Winkel der französischen Stellung vom Feinde zu säubern. Elf Offiziere, 490 Mann Gefangene, waren die Folge des Tages. Die Kämpfe an der Soubille-Schlucht waren am 3. jedoch nicht zum Abschluß gekommen, während der Nacht entbrannte der Kampf von neuem, und bis zum nächsten Morgen gingen Teile des gewonnenen Geländes wieder verloren. Gleichzeitig wurde an diesem Tage auch im Walde de Chemois gekämpft, frühe deutsche Angriffe gegen 9 Uhr morgens hatten hier zunächst Erfolg, jedoch entriessen feindliche Gegenangriffe uns den erzwungenen Vorteil, der auch in den nachmittags mehrmals erneuerten Vorstößen nicht zurückgewonnen werden konnte.

Andererseits gelang es aber auch dem Gegner nicht, uns zu überraschen, selbst ein groß angelegter, zahlenmäßig weit überlegener Angriff, nach starker Artillerievorbereitung am 6. gegen die ganze Front von Thiaumont bis zum Bergwald vorgedrungen, wurde leicht abgewiesen. Wieder ging der Gegner nun zum System der örtlichen Kämpfe über, bei dem er seine Überlegenheit an Zahl besser zur Geltung bringen konnte, und gegen am 7. spät abends die deutschen Werke im Baux- und Chapitre-Walde an. Ganze 150 Meter Frontbreite unserer Gräben war der Erfolg dieser gewaltigen Kraftentfaltung, aber auch dieser Erfolg nutzte dem Gegner wenig, da deutscherseits sofort ein so vernichtendes Artilleriefeuer auf die Stelle gelegt wurde, daß wir sie am 8., 2 Uhr nachts, im Gegenstoß nicht nur zurück, sondern darüber hinaus, Boden gewannen. Am 10. griffen unsere Truppen westlich der Straße nach Baux abermals an und konnten ihre Stellungen hier etwas verbessern, während ein französischer Vorstoß am 12. an der Soubille-Schlucht blutig abgewiesen wurde. Unter zeitweise sehr heftiger Feuerfähigkeit im ganzen Abschnitt Thiaumont-Chapitre-Wald kam es am 13. abermals zu Infanteriegefechten westlich der Soubille-Schlucht, hier machten die Franzosen einige Fortschritte, wurden aber nachts zum 14. in hartem Kampfe aus allen gewonnenen Teilen unserer Gräben wieder hinausgeworfen. Den ganzen Tag über kam die Gefechtsaktivität an der Schlucht, sowie in beiden Wäldern nicht zur Ruhe, aber sie brachte keinerlei Änderung der Lage, jedoch ein frischer deutscher Angriff am 15. auf französische Linien westlich der Straße nach Fort Baux brachte eine für uns günstige Entscheidung und damit für einige Tage Ruhe.

Erst am 21. rafften die Franzosen sich von Neuem zu einem Vorstoß auf, der es ihnen nach stärkstem Artilleriefeuer ermöglichte, im östlichen Teile der Wälder von Baux und Chapitre ihre Linien um durchschnittlich 100 Meter vorzuschieben; seither hat auf diesem Flügel der Nordfront Ruhe geblieben, abgesehen von starken französischen Sandgratenangriffen nordöstlich Soubille am 24., die mühelos abgeschlagen wurden.

(B.-R.)

J. v. B.

# Aus der Türkei.

14. Okt. Konstantinopel, 14. Okt. Aus Anlaß des Bairamsfestes fand die Führer der persischen Nationalliga und Kommandant der persischen Streitkräfte, Misan es Saltaneh, an den Vize-Generalissimo Enver Pascha eine Drahtung, in der er seiner lebhaften Freude Ausdruck gibt, das Bairamsfest in dem vom russischen Joch befreiten Teile Persiens, der die Provinzen Kermanschah, Luristan, Dejeletabad, Samadan und Kurdisten umfaßt, feiern zu können, während in den östlichen und südlichen Provinzen der Druck erleichtert ist und in den nördlichen Provinzen die Russen flüchten. Der persische Führer spricht seinen großen Stolz darüber aus, die persischen Truppen an der Seite der tapferen türkischen Truppen unter sehr fähigen Offizieren zu sehen, und schließt mit Wünschen für das Wohl des Islam. In seiner Antwort betonte Enver Pascha seine Überzeugung vom endgültigen Siege und gibt der in der Türkei infolge der Tapferkeit der persischen Krieger herrschenden Genußnahme Ausdruck.

# Hughes' Stellung zur „Lusitania“-Angelegenheit.

16. Okt. Haag, 16. Oktober, berichtet das „Verl. Tagebl.“: Die „Times“ melden vom Sonnabend aus Washington: Hughes hat nach einem gewissen fehlenden Nachschub an Energie in den republikanischen Wahlkampf gebracht, indem er gestern in Louisville auseinandersetzte, was er getan hätte, falls er zurzeit der Versenkung der „Lusitania“ Präsident gewesen wäre. Auf eine Anfrage habe Hughes eindeutig erklärt, daß, wenn er während des Krieges Präsident gewesen wäre, er das Staatsdepartement in die Lage versetzt hätte, sich den Respekt der Welt zu verschaffen, daß er ferner dem Grafen Bernstorff auf seine bekannte Warnung vor der Fahrt mit der „Lusitania“ erklärt haben würde, daß Deutschland genau zur Rechenschaft gezogen werden würde und daß er nach erfolgter Versenkung der „Lusitania“ die diplomatischen Beziehungen abgebrochen hätte. Hughes habe bisher nichts Bestimmtes über das, was er getan hätte, wenn er Präsident gewesen wäre, geäußert; sein Ausspruch habe die Stimmung der Republikaner gebeeft.

# Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

16. Okt. Bern, 16. Oktober. „Temps“ meldet aus New-York: Präsident Wilson erklärte dem Gouverneur des Staates New-York brieflich, daß die Lage an der mexikanischen Grenze sich noch nicht gebessert habe, im Norden Mexikos jedoch eine Besserung zu verzeichnen sei. Wilson fügt hinzu, daß nach Ansicht der militärischen Behörden die Zuriinnahme amerikanischer Truppen neue mexikanische Angriffe zur Folge haben würde.

# Auszeichnungen.

16. Okt. Berlin, 16. Oktober. Wie der Reichsanzeiger meldet, ist dem General der Artillerie von Gronau, à la suite des Feldartillerie-Regiments, Generalfeldzeugmeister (1. brandenburgisches) Nr. 3, Oberbefehlshaber einer Armeedivision, und dem Generaladjutanten, General der Infanterie von Schenck, Kommandierenden General eines Armeekorps, der Orden Pour le mérite verliehen worden.

# Das Eiserne Kreuz.

\* Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt: Hauptm. u. Bats.-Romm. Ulrich aus Rothwaltersdorf, Kreis Neurode; der dem Katasterbureau der Königl. Regierung zu Breslau angehörige Katasterlandmesser Kneer.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Petri, Leutn. u. Komp.-Führer in einem Landfl.-Inf.-Bat., Produkturist der Firma Gustav Kelenberg in Breslau; der dem Katasterbureau der Königl. Regierung zu Breslau angehörige Katasterlandmesser Schluc; der früh. Katasterlandmesser, jetzige Katasterkontrolleur Scherff; der Stud. jur. Fritz Cohn aus Breslau.

# Die Kartoffelpreisfrage.

## Keine nachträgliche Erhöhung der Kartoffelpreise.

16. Okt. Berlin, 16. Oktober. Durch die vom Reichstag mit allgemeiner Zustimmung aufgenommene Erklärung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes ist festgelegt worden, daß trotz der stellenweise recht ungünstigen Ernte eine nachträgliche Erhöhung der festgesetzten Kartoffelpreise unter keinen Umständen stattfinden wird. Damit ist auch die Frage endgültig erledigt, die im verflochtenen Wirtschaftsjahr als eine Folge der damals nachträglich zugeständenen Preiserhöhung lebhaft erörtert wurde, ob nämlich auch denjenigen Landwirten, die frühzeitig zu billigeren Preisen geliefert haben, nachträglich die Preise erhöht werden sollten. Dieser an sich begriffliche Wunsch konnte damals nicht erfüllt werden, was die Mißstimmung gegen die nachträgliche Preiserhöhung noch wesentlich verschärft hat.

# Graf Taube †.

16. Okt. Berlin, 16. Oktober. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zum Hinscheiden des schwedischen Gefandten Grafen Taube:

Aus Schweden haben wir die unerwartete Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden des hiesigen schwedischen Gefandten Grafen Taube erhalten. Sie hat alle, die dienstlich oder außerdienstlich mit dem Entschlafenen zu tun hatten, mit tiefer Trauer erfüllt. Graf Taube war zweimal als amtlicher Vertreter Schwedens in Deutschland, das zweite Mal, nachdem er die hohe Stellung als Minister der auswärtigen Angelegenheiten in seinem Heimatlande eingenommen hatte. Der Verstorbene war einer von denjenigen auswärtigen Diplomaten in Berlin, denen die Förderung guter Beziehungen zu Deutschland nicht nur politische Überzeugung, sondern auch Herzenssache war. Sein Verhältnis zu den deutschen amtlichen Stellen war daher stets ein vertrauensvolles und warmes. Als Charakter und Mensch war Graf Taube der echte Vertreter seines Volkes, ruhig und bestimmt seinen Weg gehend, Vertrauen heischend und Vertrauen gebend. Wir beklagen von Herzen das Hinscheiden des Grafen, in dem Deutschland einen warmen Freund verloren hat.

Der „Reichsanzeiger“ widmet dem Entschlafenen folgende herzliche Worte:

Die Kaiserliche Regierung und der große Kreis persönlicher Freunde des Entschlafenen beklagen mit aufrichtiger Trauer den Heimgang dieses hervorragenden Diplomaten, der stets in besonderem Maße bestrebt war, die guten Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und seinem Heimatlande zu pflegen und zu

fördern, und der während seiner hiesigen langjährigen dienstlichen Tätigkeit es verstanden hat, sich die Verehrung und Achtung aller zu erwerben, die amtlich oder außeramtlich mit ihm in Berührung gekommen sind.

Der Kaiser, der den Verstorbenen während seiner amtlichen Tätigkeit wiederholt ausgezeichnet hat, hat der Witwe des Grafen ein warmes Beileidstelegramm zugehen lassen.

# Kriegsanleihezeichnungen.

15. Okt. Berlin, 15. Oktober. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Nach den nahezu vollständigen Feststellungen haben die Berufsgenossenschaften, die Träger der reichsgesetzlichen Unfallversicherung, für die fünfte Kriegsanleihe rund 50 Millionen Mark gezeichnet, wovon rund 45 Millionen auf die gewerblichen und rund 5 Millionen auf die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften entfallen. An den vier ersten Anleihen hatten sich die gewerblichen mit rund 176 Millionen, die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften mit 19 Millionen Mark beteiligt. Danach belaufen sich ihre gesamten Kriegsanleihezeichnungen auf rund 245 Millionen Mark.

In noch höherem Grade, entsprechend den ihnen zur Verfügung stehenden größeren Mitteln, haben die Versicherungsanstalten, die Träger der reichsgesetzlichen Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung, zu den Kriegsanleihen beigetragen. Nachdem sie zu den ersten vier Anleihen insgesamt 596 Millionen Mark gezeichnet hatten, haben sie sich an der fünften mit 190 Millionen Mark beteiligt, so daß sich ihre gesamten Zeichnungen auf 786 Millionen Mark beziffern.

# Die Einberufung der Delegationen in Oesterreich.

n. ö. Aus Wien wird uns geschrieben: Solweit die Sache jetzt zu überblicken ist, spricht eine erhebliche Wahrscheinlichkeit für die Einberufung der im Jahre 1913 gewählten österreichischen Delegation zusammen mit einer neugewählten ungarischen. Aber die Gültigkeit des Mandats der im Jahre 1913 gewählten Delegierten sind die Meinungen sehr geteilt; wenn aber, wie anzunehmen ist, die österreichische Regierung sich für die Gültigkeit und für die Einberufung der Delegationen entscheidet, so ist ein Widerspruch des Grafen Tisza keinesfalls zu erwarten. Was nun die Frage der Einberufung des österreichischen Parlaments betrifft, so kann sie wohl heute schon als in vernünftigem Sinne erledigt gelten. Denn die Zahl der Abgeordneten bezw. Parteien, die sich bedingungslos für die Einberufung des Parlaments ausgesprochen haben, bildet nur eine kleine Minderheit. Die tschechischen Parteien sind zum Beispiel geschlossen dagegen, was die „Arbeiterzeitung“ auf eine entsprechende Einflussnahme der Regierung zurückführt. Die Christlich-sozialen fordern als Voraussetzung der Einberufung Bürgschaften, daß die Interessen des Staates und der Kriegführung keinen Schaden leiden. Höchstens die deutschen Sozialdemokraten sind ohne Einschränkung für die Einberufung. Wie sollen nun aber die gewünschten Bürgschaften geschaffen werden, wenn nicht alle Parteien, ja alle Abgeordneten nicht nur über die Notwendigkeit dieser Voraussetzung, sondern auch über die Art der Bürgschaften einer Meinung sind? Das ist eine unlösliche Aufgabe, und man geht mit der Annahme kaum fehl, daß die vom Präsidenten des Abgeordnetenhauses auf den 23. d. M. einberufene Besprechung der Parteiführer ergebnislos enden wird.

# Verschiedene Mitteilungen.

b. Im Reichstagswahlkreis Köln-Stadt ist durch den Tod des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Hofrichter eine Reichstagswahl notwendig geworden. Hofrichter war der erste Sozialdemokrat, der das Kölner Mandat für die Sozialdemokratie gewann. Bis zum Jahre 1881 schon im ersten Wahlgange Sieger, hat das Zentrum im bei den Reichstagswahlen von 1884 bis 1907 in der Stichwahl um das Kölner Mandat kämpfen müssen; nur die Nachwahl von 1896, bei der Reichstagswahl in Bonn zum ersten Mal Vertreter Kölns wurde, bildete eine Ausnahme. Die Sozialdemokratie siegte bei der Wahl von 1912 im zweiten Wahlgange mit 26 635 Stimmen über den Zentrumskandidaten, der seine Stimmenzahl nur auf 22 414 zu bringen vermochte.

Bestechungen bei der Kriegsliefer-Aktiengesellschaft. In der letzten Sitzung des Vereins gegen das Bestechungswesen wurde dargelegt, daß im März 1916 der frühere Kommissionsärztl. und spätere Angestellte der Kriegsliefer-Aktiengesellschaft Hermann Soltau aus Mühlheim (Ruhr)-Speldorf, mindestens 28 Lederfabriken durch Ausnutzung seiner Vertrauensstellung bei der Zuteilung der Häute und Gerbstoffe bevorzugt habe. Als Entgelt dafür sollten ihm diese Lederfabriken ein Prozent ihres Umsatzes mit der Kriegsliefer-Aktiengesellschaft gezahlt haben. Soltau soll auf diese Weise in 1 1/2 Jahren etwa 210 000 Mark Schmiergelder vereinnahmt haben. Diese Vorgänge gaben dem Verein gegen das Bestechungswesen auch Anlaß zu einer Kritik des Geschäftsabarens der Kriegsliefer-Aktiengesellschaft. — Hierzu wird der „W. Z.“ mitgeteilt, daß die Gesellschaft unmittelbar, nachdem sie von diesen Vorgängen Kenntnis erhalten hatte, eine Kommission einsetzte, die alle in Betracht kommenden Firmen vernahm. Die Untersuchung förderte gegen Soltau schwer belastendes Material zutage. Die Kriegsliefer-Aktiengesellschaft hat daraufhin sofort vom Kriegsausschuß von diesen Vorgängen Mitteilung gemacht und das gesamte Material auch der Staatsanwaltschaft unterbreitet, die ein umfangreiches Verfahren eingeleitet hat.

Wie „New-York Herald“ meldet, sind die deutschen Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ und „Prinz Eitel Friedrich“ am 20. September aus Norfolk nach Philadelphia abgefahren. Sie waren von amerikanischen Kriegsschiffen begleitet.

w. Schlichtern, 16. Oktober. Auf der Eisenbahnstrecke Hannover-Webra rissen sich in der vergangenen Nacht in der Nähe der Station Frieden Teile eines nach Webra fahrenden Güterzuges los und stießen mit voller Wucht auf offener Strecke auf einen aus der Richtung Hanau abgehenden Personenzug. Zwölf Wagen des blinden Zuges stürzten bei dem Zusammenstoß auf die Gleisanlage und wurden zertrümmert. Die Maschine des Personenzuges erlitt nur wenig Schaden. Von dem in den umgestürzten Wagen befindlichen Begleitpersonal wurde ein Bremser auf der Stelle getötet, zwei weitere wurden schwer verletzt.

Wien, 16. Oktober. Eine Blättermeldung aus Serajevo besagt: Vor einigen Tagen ist der wegen des Mordes auf den Erzherzog Franz Ferdinand zu lebenslanglichem Kerker verurteilte Kerovic im Militärgefängnis in Möltenberg gestorben.

Kopenhagen, 16. Oktober. Wie „National Tidende“ aus Stockholm meldet, ist der Handelsverkehr mit England im vollem Umfang wieder aufgenommen worden.

# Wettbewerb für 6 Packungen

zu Erzeugnissen aus Getreide.

Veranstaltet von der  
**C. Hedrich Aktiengesellschaft**  
Dampfmühlwerke \* Nahrungsmittelfabrik \* Hamburg/Altona a. G.

An Preisen sind ausgesetzt:

**Mark 4500.**

Am Wettbewerb teilnehmen können alle Käufer verbündeter und neutraler Staaten.

Die Entwürfe müssen bis 20. November 1916 bei der C. Hedrich Aktienges., Hamburg 5, Langereihe 29, eingegangen sein.

Dreirichter sind die Herren:

Prof. R. Boffelt Dr. W. Niemeyer  
Prof. C. D. Czetzka Prof. Dr. A. Pascauret  
Paul Scheurich, Maler und zwei Herren der C. Hedrich Aktienges.

Nähere Bedingungen durch die Werbe-Abteilung der C. Hedrich Aktienges., Hamburg 5 Langereihe 29.

## Seidenhaus **A. J. Mugdan**

Schweidnitzer Straße 38/40.

**Blusen**  
und  
**Unterröcke**

in neuesten Stoffen und  
erstklassiger  
Verarbeitung.

## Seidenhaus **A. J. Mugdan**

Schweidnitzer Straße Nr. 38/40

**Seidenstoffe**  
**Samte**  
**Lindener Velvets**

Kleider  
Mäntel  
Blusen

Grosse Auswahl

Solide Preise

### Bekanntmachung.

Die diesjährige  
**ordentliche Generalversammlung**

der  
**Ohlauer Kleinbahn-Aktiengesellschaft**

findet am  
**Mittwoch, den 29. November 1916, nachmittags 3 Uhr,**  
in Ohlau im Kreistagsgebäude

statt, wozu die Herren Aktionäre der Gesellschaft ergebenst eingeladen werden.

Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, sowie Jahresbericht liegen vom 7. bis 28. November 1916 im Geschäftsraum der Gesellschaft (Zahndorf, Zahndorfer Mühle) aus.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, welche spätestens am zweiten Werktage vor der Generalversammlung bis abends 6 Uhr, das ist **Montag, den 27. November**, bei der Kreis kommunalassesse in Ohlau:

a. ein Nummernverzeichnis der zur Teilnahme bestimmten Aktien einreichen, und  
b. ihre Aktien hinterlegen.

Für die politischen Gemeinden genügt es, wenn sie eine Bescheinigung des Gemeindevorstandes beibringen, daß ihre Aktien bei dem Gemeindevorstande oder der Gemeindefassse hinterlegt sind. Das Nummernverzeichnis der Aktien ist auch in diesem Falle rechtsseitig an die Kreis kommunalassesse einzureichen.

Die Auszahlung der festgesetzten Dividende erfolgt nach der Generalversammlung bei der Kreis kommunalassesse in Ohlau.

Ohlau, den 11. Oktober 1916.

**Der Aufsichtsrat.**

v. **Helmburg.**

**Tagesordnung:**

1) Vorlegung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung und eines den Vermögensstand und die Verhältnisse der Gesellschaft entzweifelnden Berichts für das Geschäftsjahr 1915, sowie Beschlussefassung über die Genehmigung der Jahresbilanz, der Gewinnverteilung und über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.  
2) Beschlussefassung über eine Verlängerung des Personentunnels auf Staatsbahnhof Ohlau zwecks Schaffung eines bequemeren Eingangs für die Fahrgäste der Kleinbahn.

**Uniformen**  
Mantel von Mk. 75 an  
Hose - - - 24 - -  
**Helme, Degen, Lederzeug**  
sowie sämtliche **Militär-Effekten.**  
**O. & E. Wollmann**  
Ohlauer Str. 18, I  
Tel. 3731. 19

### Die höchsten Preise

zahle ich für getr. Herrengarde-robe, Uniformen aller Art, Stiefel, Pelze, Betten, sowie ganze Nachlässe.  
**J. Israel,**  
Tel. 7639, Kupferstraße 32, Tel. 7639

**Gebrauchte Möbel** jeden Posten, auch schadl., kauft **Brendel**, Tauentzienstr. 90. 19

### Ohne Bezugsschein

- 5 Dtz. Wäscheknäpfe. . . . . 40
- 8 Rollen Twist (farbig). . . . . 50
- 1 Dtz. Perlmutterknöpfe. . . . . 10
- 1 Dtz. Druckknöpfe. . . . . 10
- Ledergürtel . . . . . 95
- Lackgürtel . . . . . 48
- Ledertaschen, imitiert . . . . . 1.25
- Ledertaschen, echt . . . . . 3.50
- Fensterlederersatz . . . . . 75
- Unterröckchen . . . . . 1.25
- Taffettunterröcke . . . . . 15.50

- Blusen unter Preis
- Kinderbinder (Schleife). . . . . 28
- Selbstbinder, waschbar. . . . . 30
- Selbstbinder, Kunstseide . . . . . 75
- Kleiderhöschen . . . . . Meter 45
- Mückenschleier . . . . . 1.45
- Nähzeuge für Soldaten. . . . . 25
- Zierschürzen . . . . . über 2.- Mark
- Brautschleier . . . . . von 2.25 Mark an
- Hausschürzen . . . . . über 4.50 Mark
- Maschinengarn, Gummlband, Handarbeiten, Tischzeug, gemusst., Schweißblätter, Brautschleier, Damenstrümpfe unter 65 Gramm, Wickelgamaschen Socken unter 38 Gramm Korsetts, Korsettschoner

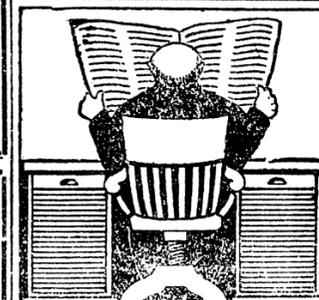
**Albert Fuchs,**  
Schweidnitzer Straße 49.

### Haben Sie zerbrochene Schildpattkämmen?

Werfen Sie dieselben nicht fort! Wir stellen Ihnen dieselben in einer Weise wieder her, daß Sie die Bruchstelle nicht mehr erkennen können. Bei zu umfangreichen Schäden, deren Ausbesserungskosten nicht mit dem Werte des Stückes im Einklang stehen, zahlen wir Ihnen für 1 Gramm altes zerbrochenes Schildpatt je nach Farbe und Stärke 5 bis 10 Pfg. bei Einkauf von neuen Kämmen zurück.

### Piver & Co.,

Breslau I, Ohlauerstr. 81.  
Bei Auswahlforderungen ins Haus bitten wir um möglichst genaue Beschreibung der gewünschten Waren.



### MOBEL

für  
Verwaltungsräume  
Konferenzzimmer  
und Büros  
Herrenzimmer

### MAX LINKE

BRESLAU V  
Schweidnitzer-Stadtgraben 14  
gegenüber dem  
Kaiser-Wilhelm-Denkmal  
-Kataloge u. Referenzen - frei -

### In 48 Stunden!

werden garantiert gut sitzende  
**Damenkleider** von 9 Mk.  
an,  
**Blusen und Röcke** v. 3 Mk. an,  
**Jackenkleider**  
(Schneiderarbeit)  
von 15 Mark an angefertigt.  
Modernisierung, werd. angen.  
Nach außerhalb ohne Anprobe.  
seit 1893  
**Gromotka, Neue Gasse 38.**

**Kaufe** Zigarren-  
Abschnitte  
C. Kretschmer, Schmiedstr. 29 b.  
9) Auch von außerhalb.

### Angefangene und fertige Handarbeiten,

Reisemuster, bieten an  
**Naimann & Horwitz,**  
Albrechtsstraße 37, I.

### Bettfedern,

Steppd., Federd., Inletts,  
Bettstellen, Matratz, etc.  
kauft man am vorteilhaftest. Im  
Hyg. Bettfed. Spezialgeschäft **Neudorf**  
Reinigung Str. 2, Ecke J. Silling  
m. elektr. Betr. Gartenstr.

### Seiden-Spinnerei-Abfälle

abzugeben.  
**H. Theilen, Breslau II. F. 4804.**  
Import asiat. türkisch. Produkte.

## Deutsch soll auch die Feder sein.

- Eilfeder Nr. 373
- Sturmvogel Nr. 373
- Bremer
- Börsenfeder Nr. 499
- Deutsche Flottenfeder Nr. 346
- Sonnen-Regel-Spießfeder Nr. 489

**C. W. Leo Nachf.** Inh. **Herrn. Vogt**  
Leipzig-Plagwitz :: Gegründet 1878.

## Neu-Deutschlands Frauen

Monatsschrift für die gebildeten Stände

Herausgeberin: **Luise von Brandt**

Monatlich ein Heft zum Preise von 50 Pfennig

Die Herausgeberin, Luise von Brandt, ist durch langjährige Mitarbeit an hervorragenden Zeitungen und Zeitschriften in allen gebildeten Kreisen bestens bekannt. Die seit 2 Jahren erscheinende Monatschrift ist demnach die neue Zeitschrift der Frau nach dem Kriege als Mutter und Gattin, als Hüterin deutscher Volkstümlichkeit und als Staatsbürgerin in beruflicher und ehrenamtlicher Arbeit, sowie auch die geistige Entwicklung der reiferen Jugend der gebildeten Stände des deutschen Volkes nahe zu bringen. Sie erstrebt ferner die Pflege kameradschaftlicher Gesinnung von Mann und Frau, die nach dem Kriege nicht weniger im Berufsleben, sondern einander helfende, ergänzende Ratsgeber sein sollen. Deshalb bringt die Zeitschrift auch in jedem Heft Artikel aus der Feder hervorragender Männer. Viele zustimmende Zuschriften beweisen die beachtenswerte Aufnahme der Monatschrift in allen deutschen Familien, in denen das Leben noch Inhalt hat. Die Zeitschrift erscheint in vornehmer Ausstattung und zählt zu ihren Mitarbeitern die besten Namen geistig arbeitender Frauen und Schriftsteller.

Bestellungen nehmen jede Buchhandlung, der unterzeichnete Verlag und die Post entgegen. Probehefte kostenlos.

**Verlags-Anstalt Augustin & Co., Curt Hamel**

Charlottenburg, Spreestraße 43-44

**Velourhüte** **Sammethüte**

Enorme Auswahl  
Billigste Preise

**Paul Neugebauer jr.**  
Ohlauer Straße 24/25.  
Umarbeitungen bitte baldmöglichst einzuliefern.

## Stoff-Lauben

Schweidnitzer Straße 49, 1. u. 2. Stock  
(Haus Albert Fuchs).

- Blusenstoffe reine Wolle, schöne Farben, prima Qualität. Meter 2.25 u. 1.95
- Cheviot marine, reine Wolle, 130 cm breit, Meter 6.70, 90 cm breit 2.90
- Cord-Samt 70 cm breit. . . . . Meter 4.75  
Für Kostüme und Kleider, moderne Farben.
- Blusen-Barchent neue Muster Meter 1.25 und 90 Pf.
- Strierte Kleiderstoffe doppeltbreit, Meter 1.90
- Kleider-Velvet prima Köperware, Meter 2.65
- Kleiderseide doppeltbreit, auch Raffet Meter 5.75 und 4.75
- Kostümstoffe 130 cm breit, gut tragbare Qualitäten Meter 4.75
- Wintermantelstoffe 130 cm breit Meter 6.75 und 4.75

**Mirachan imit. und Scalplüsch.**  
Die Kunden von außerhalb bitten wir,  
die Bezugsscheine bald mitzubringen!

Außerdem großes Lager von Stoffen ohne Bezugsschein!

**Möbel**  
zu billigsten Preisen in erstklassiger Ausführung  
**Mawrath & Comp.,**  
Breslau,  
Teichstraße 9 :: Ede Gartenstraße.

**Dauerbrandöfen**  
bester Qualität, in schwarz, vernickelt und emailliert, in allen Größen, bis 1000 ccm Heizkraft, empfiehlt auch im Einzelverkauf zu billigsten Preisen.  
Illustrierte Preisliste franco.  
**August Prausnitzer,**  
Eisen- und Gußwaren-Großhandlung,  
Breslau III, Berliner-Platz 3,  
dem Freiburger Bahnhof gegenüber. Fernsprecher 1305  
Es folgen Bögen 2, 3 und 4.

Schlesien.

\* Breslau, 16. Oktober.

Die Kartoffelverföorgung.

W.B. (Amtlich.) Die bisher vorliegenden Ergebnisse der Schätzung über den Umfang der Herbstkartoffelernte haben das Kriegsernährungsamt veranlassen müssen, tief einschneidende Maßnahmen zu treffen, die auch für den Fall, daß der Ertrag sich endgiltig als sehr gering erweisen sollte, die Versorgung der Bevölkerung mit Speisekartoffeln unter allen Umständen gewährleisten. Es ist daher auf Vorschlag des Kriegsernährungsamts durch den Reichskanzler angeordnet worden, daß die Verbrauchsregelung in allen Kommunalverbänden nach dem Grundfatz zu erfolgen hat, daß bis zum 15. August 1917 nicht mehr als 1 1/2 Pfund Kartoffeln für den Tag und Kopf der Bevölkerung durchschnittlich verwendet werden dürfen.

Es darf nicht verkannt werden, daß diese Vorschriften für manden nicht schwer arbeitenden Verbraucher eine Einschränkung seiner Ernährung bedeuten, daß vornehmlich aber durch die neuen Vorschriften der Landwirt betroffen wird. Es ist aber unbedingt erforderlich, alle anderen Rücksichten zurücktreten zu lassen und lediglich Vorkehrungen zu treffen, die das Durchhalten mit Kartoffeln bis zur neuen Frühkartoffelernte unter allen Umständen sichern. Das genaue Ergebnis der Herbstkartoffelernte kann erst durch eine Bestandsaufnahme ermittelt werden. Ergibt diese ein besseres Resultat, als jetzt vorsichtigerweise angenommen werden muß, so werden die heute gebotenen Vorschriften gemildert werden können. Bis dahin aber müssen die geschilderten Anordnungen in Kraft bleiben, denn nur durch sie allein wird die Gewähr geboten, daß auch unter den schwierigsten Erntebedingungen genügende Mengen Speisekartoffeln vorhanden sind und daß diese Mengen derart verbraucht werden, wie es die Interessen des deutschen Volkes und die Interessen der Heeresverwaltung gebieterisch fordern.

Gustav Renner.

Zu den deutschen Dichtern, die in diesen schweren Zeiten über die Schwelle des 50. Lebensjahres schreiten, gehört, worauf wir schon kürzlich hinwiesen, der am 17. Oktober 1866 in Freiburg in Schlesien geborene Dichter Gustav Renner. Dem merkwürdigen, hochbegabten Manne ist das harte Los der Armut zugefallen. Nie hat er eine höhere Schule besucht, und doch sind seine sonnenvollen, gedankenreichen Gedichte — deren vermehrte Gesamtausgabe im Verlage von L. A. Bittler in Leipzig erschienen ist — alles andere eher als volkstümlich. Er hat sich auch als Dramatiker betätigt, aber seine Stärke liegt entschieden auf dem rein lyrischen Gebiete, wo er in Bezug auf Schwung und Kraft der dichterischen Sprache und Reichum der Phantasie keinen Vergleich zu scheuen braucht. Freilich hat die Schwermütigkeit, der Ernst dieser Gedichte, aus denen vielfach ein dunkler Pessimismus spricht, den Kreis seiner Bewunderer und Verehrer nicht allzu weit sich ausdehnen lassen, und dem entspricht es auch, daß es ihm nicht beschienen gewesen ist, in die äußere Lebensumstände zu kommen. Aber für diejenigen, die einen rein künstlerischen Maßstab anlegen, bleibt doch Renner einer der besten deutschen Dichter der Gegenwart. Von der Wesensart seiner Lyrik mögen folgende zwei Dichtungen Zeugnis ablegen.

S e r b i t.

Schon fallen all die Blätter von den Bäumen, Schon blüht des Himmels strahlendes Gewand, Schon wird es stille in des Waldes Räumen, Die Sonne streift des Horizontes Rand; Voll weiler Blätter liegt des Leiches Strand, Von kühlen Winden bis dahin getragen, Gelb, rot und fast, auf weitem Meerstrand, Erinnerungsbilder, gleich vergangenen Tagen, Die hoffnungslos sich geschnitten, bis sie der Sturm zerbrachen.

Im Osten steigt des Mondes Sichel hoch, So blaß und müde von der langen Reise, Als dächte er der Sommernächte noch, Wo Nachtigallen schlügen, ihm zum Preise, Voll tollern Kubels jetzt, dann lind und leise, Wo Blumenduft bearauchend drauß empör, Die Quelle murmelt die alte Weise, Aus dunklem Busch Geflüster drüben hervor, Heißblütige Erde, die der Bursh dem Mädchen schwör.

Der Mochen liegt auf Spiegelglatter Flut, Auf die der Weide schwarze Äwige hängen, Die ihn mit Raub bestreun, das Mäher ruht, Wo sind die Tage, die ein lustig Drängen, Den Moch gefüllt mit Lachen und Gefängen, Die Erde raucht' im fröhlichen Gewühl, Das Wasser plätscherte bei Runders Klängen — ? Vorbei, vorbei — schon weht der Herbstwind kühl, Der Kranich zieht, es steigt ein schauernd Vorwühl.

E i n s a m l e i t.

Es regnet leis außs fremde Dach, Die Birke vor dem Fenster tropft, Ein Netz im stillen Zimmer klopft Seltsam und stürmisch, wild und bang Und klopft mich aus den Träumen wach. In kalter Fremde ganz allein, Und um mich her die fremde Nacht: Was floh von mir? O Leben du, Soll ich denn niemals mehr dich ein?

Verwertung der Buchedern.

\* Auf das Sammeln der Buchedern wird in diesem Jahre großer Nachdruck gelegt, denn es handelt sich dabei um eine wertvolle Ernte, die in möglichst umfassender Weise zur Gewinnung ausgenutzt werden soll. Der Buchedern sammelt, hat nach der unter dem 14. September d. J. erlassenen „Verordnung über Buchedern“ die gesammelten Mengen an den Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette oder an die von ihm bestimmten Stellen zu liefern, während der Kriegsausschuß für die alsbaldige Verarbeitung der übernommenen Buchedern zu sorgen hat. Von wirtschaftlicher Bedeutung ist, daß neben dem Öl noch wertvolle Futtermittel in Gestalt von Stücken und Stroh abfallen. Nach § 3 der bezeichneten Verordnung können die Landeszentralbehörden verlangen, daß auf je 100 Kilogramm aus ihren Gebieten abgelieferter Buchedern bis zu 4 Kilogramm Öl und bis zu 20 Kilogramm Stücken oder Stroh an sie oder die von ihnen bezeichneten Stellen geliefert werden. In Preußen ist eben angeordnet worden, daß die Vorteile dieser Vorzuglieferung von Öl oder Stücken voll den Sammlern und Anlieferern von Buchedern zugewendet werden sollen. Da beide Erzeugnisse in der gegenwärtigen Zeit für den Landwirt sehr begehrenswert sind, so wird das ein weiterer Anreiz sein, die Sammlung von Buchedern als eine wirtschaftlich nicht zu unterschätzende Maßnahme energisch zu betreiben.

Die Zeit des Fallens der Buchedern rückt heran! Alle Waldbesitzer sollten im vaterländischen Interesse dafür sorgen, daß keine Bucheder ungenutzt liegen bleibt und der Holzzeugung entzogen wird. Der Kriegsausschuß für Öle und Fette, Berlin Nr. 7, unter den Linden 63a, zahlt allen Waldbesitzern, welche selbst eine Sammelstelle eröffnen und den Sammlern 0,50 Mk. für das Kilo frischer Buchedern und außerdem 0,10 Mk. für ein Kilo dafür, daß sie ihre Waldungen für die Sammlung zur Verfügung stellen. In jedem noch so kleinen Platz muß eine Sammelstelle eröffnet werden. Die Schulen sollten sich bei der Sammlung beteiligen und überall sollte zur Sammlung aufgemuntert werden. Die Sammler dürfen 1/4 der von ihnen zusammengebrachten Menge bis zu 25 Kilogramm für jeden Haushalt zur Holzzeugung behalten und gewinnen auf diese Weise ein schmackhaftes billiges Öl. Die Waldbesitzer sowie ihre bei der Sammlung beteiligten Beamten dürfen ebenfalls bis zu 25 Kilogramm für den einzelnen Haushalt in Anspruch nehmen. Wenn mit Eifer gesammelt wird, können große Mengen Buchedern zusammengebracht und große Mengen an Speiseöl gewonnen werden. Wer Buchedern abgibt, hilft zur Beseitigung der Fettnot.

Heldentafel.

\* Am 2. Juli 1916, nach einem feindlichen Angriff, sind mehrere tote Kameraden nach einer etwas zurückgelegenen Stellung gebracht worden. In die Nähe eines Bataillonsgefechtsstandes. Darauf kam ein Befehl an die Gefechtsbatterie des zweiten Bataillons von dem beteiligten Bataillonskommandeur, daß die Leichen abgeholt werden sollten, um sie auf einem Friedhofe zu beerdigen.

Dies war eine sehr schwierige Aufgabe, da sämtliche Zugangstraßen nach dieser Stelle unter starkem Artilleriefeuer lagen. Hierzu meldete sich der Gefreite Wirbs, aus Wielwieje, Kreis Steinau, von der 6. Kompanie Infanterie-Regiments Nr. 63, dem tags zuvor beide Pferde, sowie sein Begleiter, auf einer ebenso schwierigen Fahrt durch eine Granate getroffen wurden. Am genannten Tage fuhr er um 10 Uhr abends nach der besohlenen Stelle, um seine toten Kameraden abzuholen. Als er im letzten Dorf vor der feindlichen Linie ankam, das dauerte unter starkem feindlichen Artilleriefeuer lag, und er einige Lebensmittel, welche er für seine Kompanie mitgebracht hatte, abladen wollte, schlug vor das Gespann eine Granate ein. Die Pferde schrien und drehten um. Sein Begleiter, Wehrmann Janetzki, ein schwächlicher Mann, war nicht im Stande, die Pferde zu halten. Dem Gefreiten Wirbs gelang es noch im rechten Augenblick, auf den Wagen zu springen und die aufgerichteten Pferde wieder umzuwenden, um dann durch das unter Feuer liegende Dorf und die gleichfalls bis zu seinem Hals unter Feuer liegende Straße zu gelangen. Er fuhr im Galopp bis an den besohlenen Platz, meldete sich dort beim Bataillonskommandeur, der ihm den Platz anwies, wo die toten Kameraden lagen. Trotzdem dieser Platz unter dauerndem Schrapnellfeuer lag und die Pferde bäumten und im Kreise herumliefen, suchte Wirbs sämtliche Toten auf und lud sie mit dem Wehrmann Los von der 7. Kompanie auf den Wagen. Erst nachdem er sich überzeugt hatte, daß alle fünf Toten auf dem Wagen waren, sprang er auf und fuhr davon. Auf dem Rückwege bemerkte er im Vorbeifahren an der Straße noch einen Toten, den er gleichfalls mitnahm. So gelang es sechs Kameraden auf einem Friedhof weiter hinter der Front in Einzelgräbern zu beerdigen, was den Angehörigen immer ermöglicht, diese Gräber gegebenenfalls einmal aufzufuchen.

Für diese brave Tat ist der Gefreite Wirbs mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden.

[Klage weiblicher Jugend.] s. Die 5. Hauptversammlung des Evangelischen Verbandes zur Pflege der weiblichen Jugend Schlesiens wurde durch eine Frauen- und Jungfrauenversammlung im „Deutschen Kaiser“ in Breslau Sonntag nachmittags eingeleitet. Der große Saal war dicht besetzt, da auch von auswärtig viele Mitglieder und Vereine erschienen waren. Nach dem gemeinsamen Gesang von dem vaterländisch umgeänderten „Wachet auf ruft euch die Stimme“, sprach Hofprediger Renner das Eingangswort und begrüßte die Versammlung, an der u. a. Konjunkturpräsident Schuster teilnahm. Frau Her Geld legte ihrem Vortrag „Deutschlands Morgenröte“ Amos 4, 12. 13. zugrunde. „So schide dich, Israel, und beuge deinem Gotte“. Sie führte aus, wie der Aufgang von Deutschlands innerer Morgenröte zum großen Teile von den Jungfrauen und Frauen abhinge. Die Weiblichen müssen dem Sonnenlicht, dem Heiland, entgegengehen. Man müsse sich gegenwärtig vom eigenen Ich und dem leuchtenden Tag entgegengehen, der in Jesu Christo aufgegangen ist, jedoch von der Gestalt das stille Leuchten eines Kindes Gottes ansieht, das sich in der Arbeit, in der Familie, im öffentlichen Leben betätigt. Pastor Schüller betonte im Schlußwort gleichfalls, wie Deutschlands Jugend, wie sie sein soll, Deutschlands Morgenröte sei. Unter Leitung von Kantor Michael zu Gehör gebrachte Chorlieder und zwei Sologesänge von Fräulein Grundmann, die an Stelle des plötzlich verstorbenen Fräulein von Pförner getreten war, verschönten und umrahmten die Feier, die mit dem gemeinsamen Gesang von „Wachet auf die Nacht“ ihren Abschluß fand.

[Grünberger Weisheit.] — Grünberg, 15. Oktober. Die diesjährige Weisheit wurde am Sonnabend früh 6 Uhr durch ein fröhliches Glöckergeläut eingeleitet. Sie fand unter dem Zeichen des Krieges; von der sonst üblichen Fröhlichkeit war nichts zu ver-

Wiener musikalische Ereignisse.

Aus Wien, Mitte Oktober, wird uns geschrieben: Es war beinahe eine Uraufführung mit allen ihren äußeren und gesellschaftlichen Merkmalen: der Richard Strauß-Abend in der Hofoper, der die Neubearbeitung der „Ariadne auf Naxos“ brachte. Richard Strauß hat diese Bearbeitung eigens für Wien vorgenommen. Gegen die erste Fassung, in der das Werk in Stuttgart herauskam, hatte sich Direktor Gregor aus verschiedenen Gründen ablehnd verhalten und, wie sich jetzt zeigt, mit Recht. Das Experiment, den Moliereschen „Bürger als Edelmann“ der Oper voranzugehen zu lassen, war kein glückliches. Diese gesprochene Komödie wurde also in der neuen Fassung weggelassen, und an ihre Stelle hat der Textdichter Hugo von Hofmannsthal ein neues Vorspiel geschrieben, das nicht mehr im Hause des Herrn Jourdain spielt, sondern beim „reichsten Manne von Wien“, einem überspannten Mäzen, der aber nicht selbst auftritt. Man sieht nur die Theaterleute, Schauspieler, Sängertinnen und den jugendlichen Komponisten der zur Aufführung gelangenden Ariadneoper, die aber dann auf Befehl des wunderlichen Hausherrn gleichzeitig mit dem Maskenspiel von Zerbinetta und Harlekin dargestellt werden soll. Diese Kreuzung von antiker Tragik und grotesken Zwischenstücken, dieses Durcheinander von lyrisch-dramatischen Momenten und satirisch witzigen ist natürlich auch wieder nur ein Experiment, aber gerade das hat wohl den großen Kömmer Richard Strauß gereizt. Richard Strauß will diesmal nicht raffiniert modern sein, sondern nähert sich auffällig den Formen der alten Gefangsoper. Auch Erinnerungen an den zierlich stilisierten „Hofkapellmeister“ werden lebendig. Und vor allem ist es die melodiosität und heiterste Musik, die Richard Strauß geschrieben hat. Er geht hier nicht auf gewaltige Wirkungen aus, sondern auf zartere und intimere, deshalb begnügt er sich auch mit einem kleinen Orchester von sechs- und dreizehn Musikern. Unter den neu komponierten Stücken gibt es manches Schöne und Prächtige: die musikalische Einleitung zum Vorspiel, das prächtige Duett zwischen dem Komponisten und Zerbinetta, dann die eigentliche Klänge schöne Ariadne-Übertüre. Die Hofoper hat sich der Bearbeitung mit sehr viel Liebe angenommen. Zum ersten Male wurde in diesem Hause nach dem Muster Max Reinhardts inszeniert, indem die Figuren des Zwischenstücks über Treppen aus dem Orchesterraum auf die Bühne steigen. Die schönsten Stimmen wurden aufgeboten: Frau Jeriza für die Ariadne, Frau Selma Kurz für die Zerbinetta und ein neues bemerkenswertes Talent, Fräulein Lotte Lehmann, für den jungen Komponisten. Richard Strauß wurde überaus herzlich und enthusiastisch gefeiert, und gewiß wird die neue Wiener „Ariadne“ längere Zeit ihre Anziehungskraft bewahren — hoffentlich so lange, bis sich Richard Strauß mit einem neuen Werk einstellt.

Noch einige Worte über die Wiener Operettenergebnisse. Von großen Erfolgen ist noch nichts zu melden. Das Theater an der Wien brachte eine Neubearbeitung von Lehars „Sternengucker“, der vorigen Jahr im Theater in der Josefstadt nicht viel Glück hatte. Die Sentimentalität und Bikanterie des Buches wurde gemildert, das Ganze auf einen zimmerreinen, teils bürgerlichen, teils possenhaften Ton gestimmt. Auch die Musik wurde vom falschen Opernbeizig befreit und auf einen Operetten-durchschnitt gebracht. Die neuen Nummern sind sehr nett und gefällig, aber auch nicht mehr. Auch die vorzügliche Aufführung ist alles, um die Geburtsfehler des Werkes zu verdecken, aber auch in der neuen Bearbeitung ist der „Sternengucker“ keine

himmelstürmende Sache. Die Operettenneuheit des Carltheaters „Mein Annerl“ soll nur erwähnt werden, weil Alexander Girardi darin wieder nach längerer Zeit in Wien auftritt. Er gibt darin einen schlichten Bahnwärter, dessen Tochter sich nach großstädtischen Glanz und gräßlicher Liebe sehnt — eine Kalendergeschichte, die nur durch Girardis große volkstümliche Kunst stellenweise interessiert und wirkt. Das Buch von Fritz Grünbaum und Wilhelm Sterk ist nicht schlechter als viele andere, aber es könnte viel besser sein, denn beide Autoren haben Witz und Begabung. Auf dem Fettel steht noch: Musik von Georg Jarno. Das ist der Komponist der „Försterchrist“, der aber diesmal vollständig versagt hat. Seine Walzerlieder, Polkas und Märsche sind ungemein farblos, konventionell und leer, und jeder geübte Wiener Klavierspieler trifft das aus dem Stegreif viel besser.

Geistliche Musikaufführung in der Erlöserkirche.

Der königliche Musikdirektor Max Thomale gab Sonntag vom Besten der Kriegshilfe der Gemeinde ein Konzert, das sowohl dem Inhalte wie der Ausführung nach als sehr gelungen bezeichnet werden darf. Das Programm, sehr wirksam zusammengestellt, zerfiel gleichsam in zwei Teile, in einen mit alter und einen mit neuer Musik. Zwei ganz verschiedene Welten offenbaren sich da. Händel und Bach, die mit weniger auffallenden Nummern bedacht waren, gemachten die Vindglieder aus früherer Zeit mit der jetzigen. In allen Künsten zeigen sich in der Entwicklung diese Kontraste, die aber nur in weiten Zeiträumen als solche erkennen. In der Tat sind sie alle nur Glieder einer großen Kette. Bachs großer Vorgänger war Heinrich Schütz. Von ihm kamen zwei sehr gut klingende, in der Stimmführung interessanter gemischte Chöre zum Vortrag: „Du süßester, du allergrößter Christus“ und „Selig sind die Toten“ für sechs Stimmen. Diesen evangelischen Komponisten standen die katholischen Gallus, Orlando di Lasso und Cordans gegenüber. Gallus (zu deutsch Händel) ist der deutsche Palestrina und ist nur drei Jahre früher gestorben als Palestrina und Lasso, die beide in dem gleichen Jahre starben, 1594, der eine zu Rom, der andere in München. Lasso wirkte die letzten 38 Jahre seines Lebens in dieser Stadt, so daß wir den 1552 im Hennegau geborenen fast als Deutschen ansehen dürfen. Gallus' gemischter Chor „O Herr Gott, in meiner Not“ klang tief ergreifend; die beiden Frauenchöre „Jesu salvator noster“ von Cordans, einem späteren Komponisten der venetianischen Schule, und „Adeamus te, Christus“ von Orlando di Lasso waren ganz und von edelstem Ausbruch. Diesen alten Meistern standen die neueren: R. Succo, M. Gulbins, Arnold Werbelsohn und Fr. List gegenüber. Wahrlich ein harter Stand. Aber die Position darf als behauptet betrachtet werden. Ein gemeinsames Band macht die ersten drei Namen für unsere Stadt besonders bedeutsam. Succo wegen seiner Geburtszugehörigkeit nach Breslau, Gulbins wegen seines einflussreichen Wirkens in unserer Stadt, und Arn. Werbelsohn, daß er seinen Text zu einem seiner schönsten Chorwerke dem alten schlesischen Dichter Angelus Silesius entnommen hat. Alle drei Chöre „Jerusalem“ (Succo), „O Lamm Gottes“ (Gulbins) und „Selig ist der Sonntag“ (Werbelsohn) brachten eine schöne Stimmung hervor, welcher und wärmer als die alten Chöre, vielleicht uns etwas menschlich näher, aber auch etwas weicher als die härteren Linien der Holzschmittmanier der älteren Meister. List war mit seinem siebenstimmigen gemischten Chor „Seligpreisungen“ mit Orgel und Bariton solo vertreten. Das Werk mutet an wie ein alter Responatoriumschor, weih-



# Aus dem Hauptausschuß des Reichstages.

## Belagerungszustand und Schutzhaft.

WTB. Berlin, 16. Oktober. Der Hauptausschuß des Reichstages einigte sich zu Beginn der heutigen Sitzung dahin, die Fragen des Belagerungszustandes und der Schutzhaft vorweg zu behandeln, anschließend daran die Fragen der Pressezensur.

Ein sozialdemokratischer Antrag fordert Aufhebung des Belagerungszustandes. — Die Nationalliberalen schlagen folgendes Initiativgesetz vor:

§ 1. Eine Schutzhaft kann von dem zuständigen Militärbefehlshaber nur dann angeordnet werden, wenn der damit beabsichtigte Zweck auf andere Weise nicht erreicht werden kann.

§ 2. Der Haftbefehl ist schriftlich zu erlassen; in der Anordnung ist der zu Verhaftende genau zu bezeichnen und der Grund der Verhaftung anzugeben.

§ 3. Dem Verhafteten ist der Haftbefehl bei der Verhaftung und, wenn dies nicht möglich ist, spätestens nach seiner Einlieferung in die Haft durch Verkündung bekanntzugeben; auf Verlangen ist ihm eine Abschrift zu erteilen.

§ 4. Gegen die Verhaftung steht dem Verhafteten das Rechtsmittel der Beschwerde an das Reichsmilitärgericht zu. Bei Zustellung des Haftbefehls ist dies dem Verhafteten zu eröffnen.

§ 5. Der Verhaftete muß spätestens am Tage nach seiner Verhaftung durch den Amtsrichter des Bezirks, in welchem die Verhaftung erfolgt ist, darüber vernommen werden, ob und welche Einwendung er gegen seine Verhaftung zu erheben hat.

§ 6. Der Haftbefehl ist aufzuheben, wenn der in ihm genannte Grund oder der damit zu erreichende Zweck hinfällig geworden oder der Kriegszustand aufgehoben worden ist, oder wenn 6 Monate nach dem Tage der Verhaftung verlossen sind.

§ 7. In Bezug auf die Vollstreckung der Haft finden die Vorschriften des § 116 Abs. 1 bis 3 und 5 St. P. O. sinngemäße Anwendung.

§ 8. Der Verhaftete kann sich jederzeit der Unterzeichnung eines Verteidigers bedienen. Die Vorschriften der §§ 137 Abs. 2 und 138 St. P. O. kommen zur Anwendung.

§ 9. Der Amtsrichter des Bezirks, in dem die Verhaftung bewirkt ist, die Einlieferung erfolgt ist, kann dem Verhafteten auf Antrag oder von Amts wegen einen Verteidiger bestellen. Die Bestellung ist zurückzunehmen, wenn demnach ein anderer Verteidiger gewählt wird und dieser die Wahl annimmt.

§ 10. Dem Verteidiger ist die Einsicht etwa vorhandener Akten, die den Grund der Verhaftung betreffen, einschließlich der Protokolle über die Vernommungen des Verhafteten und der Zeugen sowie der Gutachten von Sachverständigen zu gestatten. § 148 Abs. 1 St. P. O. kommt zur Anwendung.

§ 11. Der gesetzliche Vertreter des Verhafteten und der Ehemann einer Verhafteten ist als Beistand zuzulassen und auf sein Verlangen zu hören.

In der Erörterung bezeichnete ein Mitglied der Fortschrittspartei die Bestimmungen des Belagerungszustandsgesetzes als unzulässig, angesichts der langen Dauer des Krieges. Die Formeln für deren Anwendung beantragte er, die Generalkommandos des Gebietes selbst überlassen zu werden und anzuwenden. Manche Stellvertreter der Generalkommandos äußerten auch die Bestimmungen des Vereinsgesetzes nicht. So wußten die Reichsminister die Gesetze selbst die Akten in geschlossenen Versammlungen vorher vorlegen. Die Freiheit der Rede und Presse sei schon deshalb nötig, um den vielfachen militärischen Maßnahmen entgegenzutreten zu können. Die rein militärischen Fragen könnten nach wie vor der Zensur unterworfen bleiben.

Auf Anfrage betreffend eine in einer Eingabe wegen Einwirkung der Reichsregierung auf die öffentliche Meinung enthaltene Auslassung des Abgeordneten Baumeister über den Luftflottenverein erklärte Ministerialdirektor Dr. Lewald die gegen ihn gerichtete Behauptung, daß er ein Gegner einer starken deutschen Luftmacht sei, als völlig unzutreffend. Unter Berufung auf Erklärungen des Direktors des Deutschen Luftflottenvereins Dr. Marquard erklärte er die Behauptungen Baumeisters für unzutreffend. Daß er von Anfang an ein begeisterter Anhänger des Grafen Zeppelin sei und vielleicht nicht als irgend ein anderer Beamter für dessen Sache getarnt habe, sei bekannt, ebenso wie seine Tätigkeit als erster Vizepräsident der National-Luftflottenvereine. Herr Baumeister habe in leichtfertiger Weise durch seine unzutreffenden Angaben gemacht, die, wenn sie wahr wären, geeignet wären, ihm in seiner Ehre und öffentlichen Stellung zu schaden.

Ein sozialdemokratischer Abgeordneter verlangte Aufhebung der Zensur und der Schutzhaft. Er empfahl, die vorliegenden Anträge einem Unterausschuß zur Weiterberatung zu übergeben und dann mit einem völlig fertigen Gesetzentwurf hervorzutreten. Die Reichsminister erklärten, daß sie die Bestimmungen militärischen Anordnungen hier mitteilen und ihre Zustimmung geben. Weder besprach sich der Reichstag. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Eingelassen müßten mehr beachtet und es dürfe nicht alles von militärischen Gesichtspunkten aus betrachtet und entschieden werden. Als Kuriosum der Tätigkeit der Zensur führte Reichner einen Fall an; König habe eine Rede 24 Mal angelesen halten können, als er sie zum 26. Male halten wollte, habe die Zensur es untersagt. Er sei der Meinung, daß manche militärischen Anordnungen die Freiheit gegen den Kaiser nicht gerade angehen läßen.

Staatssekretär Dr. Helfferich wünschte die Fragen des Belagerungszustandes und der Schutzhaft rein sachlich und ohne persönliche Angriffe zu besprechen. Bei allen geschätzten Bedenken würden wohl auch die Vorredner nicht annehmen wollen, daß man im Kriege ohne die Bestimmungen des Belagerungszustandsgesetzes auskommen könne. Der Krieg sei nun einmal eine militärische Sache, er erfasse aber nicht nur das Heer, sondern das ganze Volk und seine Wirtschaft. Vorausschaltung für erfolgreiche Kriegsführung auf allen Gebieten sei straffe Disziplin. Rassen Reichsminister sei, was nicht zu vermeiden sei, so betrachte es die Reichsleitung als ihre Aufgabe, auf Abhilfe hinzuwirken. Eine Aufhebung des Gesetzes über den Belagerungszustand im Kriege sei ausgeschlossen.

Einstimmlich des Hofens verwies Ministerialdirektor Dr. Lewald auf die Erlasse und im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Kaiserliche Verordnung. Gegenüber der Spionage seien Beschränkungen nötig gewesen. Im Verkehr mit Österreich würden Fälle in großem Umfang und mit großer Liberalität ausgesprochen.

Hierauf begründete ein Redner der Nationalliberalen eingehend den von seiner Partei vorgeschlagenen Initiativgesetzentwurf.

Ministerialdirektor Dr. Lewald führte hierzu aus, daß der vorgeschlagene Gesetzentwurf im Reichsamt des Innern und von allen zuständigen Stellen des Reichs und Preußens eingehend geprüft worden sei. An sich wäre es wünschenswert, wenn gewisse Rechtsgarantien zum Schutze der persönlichen Freiheit geschaffen werden könnten. Der Weg der Gesetzgebung könne nach Ansicht der Reichsleitung nicht beschritten werden. Vielleicht sei mit derselben Wirkung durch Anwendung auf Grund Verordnungen Ermächtigung das gleiche zu erreichen, was der Antrag wollte. Die Einkünfte des Reichsmilitärgerichts als Bestreuerleistungen sei ausgeschlossen.

Oberst von Wisberg teilte die Zahl der in Schutzhaft befindlichen Personen mit. Nach der Verfügung vom 22. Juni 1916 sei Schutzhaft nur dann anzuordnen, wenn dies im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötig erscheine.

Ein Redner des Zentrums wünschte, daß alle diesbezüglich erlassenen Verfügungen und Verordnungen im Wortlaut vorgelegt würden, und trat ebenfalls für die Beratung der Anträge in einem besonderen Ausschusse ein.

Der Hauptausschuß stimmte darauf der Einsetzung eines besonderen Ausschusses zur Beratung der vorliegenden Anträge zu.

# Lokales.

\* Breslau, 16. Oktober.

## Deutsch-Türkische Sprachvereinigung.

\* In Breslau ist in diesem Jahre eine deutsch-türkische Sprachvereinigung gegründet worden, die bereits mehrere Ortsgruppen in der Provinz errichtet hat und bereits über 100 Mitglieder zählt. Die erste ordentliche Mitgliederversammlung der Vereinigung fand am Sonntagabend im Kleinen Saale des Konzerthauses statt und war auch aus der Provinz gut besucht.

Die Versammlung wurde durch den ersten Vorsitzenden Garnisonlehrer der türkischen Sprache, früheren Handelshochschuldozenten E. P. Franz eröffnet, der die Erschienenen erst in türkischer, dann in deutscher Sprache begrüßte. Er legte kurz die Ziele der deutsch-türkischen Sprachvereinigung dar, die zwischen osmanischen und dem deutschen Volke eine Brücke auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete schlagen wolle, und schloß mit Hochrufen auf Kaiser Wilhelm II. und den Sultan.

Sodann ergriff der stellvertretende Vorsitzende Leutnant Sinniof das Wort und führte aus, daß die genaue Kenntnis der Sprache eines Landes, besonders wie es die Türkei ist, unumgänglich notwendig sei, wenn man Erfolge in ihm erzielen wolle. Die Kenntnis der türkischen Sprache werde für den Türkischen eine scharfe und schneidende Waffe sein, mit der er nach dem Kriege den Angehörigen der jetzt mit uns im Kampfe stehenden Länder auf wirtschaftlichem Gebiete gegenüberträte. Andere Länder, wie beispielsweise Frankreich, hätten die Notwendigkeit der Erlernung der türkischen Sprache schon vor dem Kriege erkannt, und darauf hätten ihre Erfolge im Orient zum großen Teil beruht. Nach dem Kriege müsse das deutsche Volk auch in dieser Hinsicht den Feinden den Rang ablaufen, damit der Deutsche im Orient den Platz einnehme, der ihm durch den Krieg gebührt.

Kaiserlich ottomanischer Konsulatskanzler Dr. Steuer führte diese Gedanken noch weiter aus. Er wünschte zunächst, daß die Deutsch-Türkische Sprachvereinigung bald zu einer allgemeinen Deutsch-Türkischen Vereinigung werde. Im Weiteren führte er aus, daß man auf einer Vergnügungszweife nach dem Orient wohl mit der deutschen und französischen Sprache auskomme, daß es aber für den geschäftlichen Verkehr unerlässlich sei, sich der türkischen Sprache zu bedienen, wie sich überhaupt mit der Welt des Islams vertraut zu machen. Die Kenntnis der türkischen Sprache sei um so notwendiger, als vor kurzem die türkische Sprache in der Türkei als alleinige amtliche und Geschäftssprache von der türkischen Regierung vorgeschrieben worden sei. Im übrigen dürfe man nicht glauben, daß ein geschäftlicher Verkehr in der Türkei ohne weiteres zu einem leichten Erfolge führe. Dazu müsse man viel lernen, vor allem sich nach den geschäftlichen Gegebenheiten der Türkei richten und die deutschen Eigenschaften zu Hause lassen. Vor allem hüte man sich vor jeder Selbstüberhebung, Schulmeisterei oder über angebrachter Schmeichelei. Dafür ist der Türke gar nicht zu haben. Er ist aber zugänglich, wenn er sieht, daß der Fremde seine Sprache spricht und wenn er ihm in Freundschaft entgegenkommt. Die Deutsch-Türkische Sprachvereinigung solle ihrem Vorhaben dankbar sein, daß er durch die Gründung der Vereinigung und den Unterricht im Türkischen für die Verbreitung der türkischen Sprache in Deutschland so emsig tätig sei und damit beitrage, den künftigen geschäftlichen Verkehr mit der Türkei zu erleichtern.

Der Vorsitzende Herr Franz hielt sodann einen Vortrag über die osmanische Dichtkunst, in dem er ausführte, daß die Dichtkunst der Türken keinen besonderen Umfang habe. Vor etwa sechshundert Jahren habe sie eingeseht, und zwar in Prosa wie in Poesie, in rein türkischer Art, dann sei sie aber mehr und mehr in das Fahrwasser der persischen Metrik gekommen und habe sich immer mehr des persischen Vorbildes und persischer Fremdwörter bedient. Erst im Jahre 1850 habe sich dies geändert, aber nur, indem man sich der französischen Verskunst zugewendet habe. Erst in den letzten Jahrzehnten habe man den fremden Einfluß abgestreift und wieder rein türkische Dichtkunst, die Reime nicht kennt, getrieben. Man kann in der türkischen Dichtkunst drei Formen unterscheiden. Die erste beschäftigt sich mit dem Thema „Wein, Weib, Gesang“, die zweite mit den Legenden über Mohammed und die Propheten und die dritte Art sind romantische Gedebeghichte. Die Dramen sind im übrigen das Beste in der türkischen Literatur. Dann gibt es noch eine Literatur der Märchenbücher und türkischer Schwänke in der Art wie unser Till Eulenspiegel. Die Franzosen und Engländer haben sich schon seit langer Zeit mit der Überführung der türkischen Literatur befaßt, während wir Deutschen darin zum Schaben unserer Beziehungen mit der Türkei es sehr haben fehlen lassen. Auch darin muß nach dem Kriege vieles nachgeholt werden. Es bietet sich ein großes Arbeitsfeld, das der Mühe wert ist, denn durch die Kenntnis der türkischen Literatur werde man sich mit der Gedankenwelt des Islams vertraut machen und auch manche Perle osmanischer Dichtkunst heben.

Im weiteren Verlauf des Abends wurde der Vorstand durch Wahlen ergänzt und es wurde eingehend über die einzelnen Zweige der Deutsch-Türkischen Sprachvereinigung wie über ihre Propaganda gesprochen. Aus den Einzelgeden sind hervorzuheben Veranstaltung von türkischen Sprachkursen, brieflicher Gedankenaustausch in türkischer Sprache und Schrift zwischen den verschiedenen Ortsgruppen, Nachweis von beruflichen Stellungen in der Türkei und in Deutschland, soweit die Kenntnis der türkischen Sprache verlangt wird. An den Kaiser und an den Sultan wurden zum Schlusse des Abends Grußtelegramme abgesendet.

## Verschiedene Nachrichten.

\* In die Kundenlisten der Fleischer dürfen nach einer jeben eingegangenen Entscheidung des Landfleischamts nur Bewohner der Stadt Breslau eingetragen werden. Die Fleischer dürfen Ware nur an Personen abgeben, die in ihrer Kundenliste eingetragen sind. Bewohner der Landkreise oder auswärtigen Kommunalverbände dürfen nicht in die Kundenliste Breslauer Fleischer eingetragen werden, sondern dürfen von ihrer Reichsfleischkarte nur insofern Gebrauch machen, als sie Fleischspeisen bei Gastwirten zum Verzehren auf der Stelle einnehmen. Künftig dürfen daher Fleischer auswärtige Fleischmarken überhaupt nicht mehr annehmen, Gastwirte nur für zubereitete Speisen.

— Frauen in die Marktdeputation sollen nach einem Antrage des Stadtverordneten Dr. Wollauer gewählt werden. Der Antrag wurde in der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 5. Oktober beraten und, da man sich über die Zweckmäßigkeit der Wahl nicht einig war und auch die Zulässigkeit von Frauen in eine städtische Deputation nach der Städteordnung mindestens zweifelhaft ist, an den Wahl- und Verfassungsausschuß überwiesen. Dieser hat sich heute mit der Angelegenheit befaßt und einen Mittelweg gefunden. Er hat beschlossen, der Stadtverordnetenversammlung zu empfehlen, Frauen nur mit beratender Stimme in die Marktdeputation zu wählen.

— Nach einem Magistratsantrage soll dem Dienstbotenkrankenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit von Dienstverhältnissen für die den städtischen Krankenhäusern überwiesenen kranken Dienstboten dieselbe Ermäßigung des Verpflegungskostenfußes gewährt werden wie den Krankentassen. Dieser Antrag, der eine vom Standpunkt der Gerechtigkeit verlangte Gleichmäßigkeit der Behandlung (Fortsetzung auf der nächsten Seite.)

# Anzeigenteil.



## Abgabe von Petroleum zu Leuchtzwecken.

Für die Zeit vom 16. Oktober bis Ende November 1916 sind höchstens abzugeben:

- 1) An die Inhaber von Spiritusbezugscheinen bis Ende Oktober 1 Liter, für November 3 Liter, zusammen 4 Liter.
- 2) an Haushaltungen, die weder Gas- noch elektrische Beleuchtung haben, aber zum Bezuge von Spiritus nicht berechtigt sind, auf besondere Bescheinigung bis Ende November bis zu 4 Liter.
- 3) an alle übrigen Haushaltungen bis Ende Oktober 1/4 Liter, für November 1/2 Liter, zusammen 3/4 Liter.
- 4) an Heimarbeiter im Besitze von Spiritusbezugscheinen als Zufuhmenge bis Ende Oktober 1 1/2 Liter, für November 3 1/2 Liter, zusammen 5 Liter.
- 5) an Hausbesitzer zur Flur- und Treppenbeleuchtung für jedes Grundstück bis Ende Oktober 3 Liter, für November 5 Liter, zusammen 8 Liter.
- 6) Gewerbetreibende, die zur Beleuchtung ihrer Werkstätten oder Betriebsräume auf Petroleum unbedingt angewiesen sind, auch weder Gas- noch elektrische Beleuchtung haben, solche auch nicht einrichten können, auf besondere Bescheinigung bis Ende November bis zu 8 Liter.

Das Petroleum kann bei jedem Händler bezogen werden. Den Käufern zu 1 und 4 wird es gegen Vorzeigung des Spiritusbezugscheines verabfolgt. Der Verkäufer hat die abgegebene Menge auf der Rückseite des Spiritusbezugscheines im Oktober- und Novemberverfelde zu vermerken.

Die Bescheinigungen zu 2 und 6 werden im Magistratsbureau XX, Ohlau-Wer 21, an den Werttagen, vormittags von 9 bis 12 Uhr, ausgestellt. Die bereits auf die Zeit bis 15. Dezember 1916 ausgestellten Bescheinigungen werden dort in den gleichen Tagesstunden gegen abgeänderte und auf die erhöhte Menge lautende Scheine ausgetauscht. Der Verkäufer hat die abgegebene Menge in dem dafür vorgesehenen Felde des Scheines zu vermerken. Die Haushaltungen zu 3 erhalten das Petroleum gegen Vorlegung des Brotmarkenbezugscheines; die Abgabe ist auf der Rückseite im Feld 17 zu vermerken.

An die Hausbesitzer (zu 5) wird das Petroleum gegen eine Bescheinigung des zuständigen Polizeikommissariats, daß sie zur Flur- und Treppenbeleuchtung auf Petroleum angewiesen sind, abgegeben. Die Abgabe ist auf dem Scheine zu vermerken. Die von den Käufern vorgelegten Bescheinigungen sind ihnen zurückzugeben. Andere Felder der Scheine, als die oben angegebenen, dürfen für Abgabevermerke nicht benutzt werden.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnungen werden auf Grund des § 17 der Bundesratsverordnung vom 25. 9. 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Breslau, den 15. Oktober 1916.

Der Magistrat.

## Alteste Breslauer Bestattungs-Anstalt

# H. Ohagen

Größtes Institut Schlesiens — Gegründet 1833  
Schuhbrücke 61/62.

Aufträge direkt,  
unter Ausschluß irgendwelcher gewerbmäßiger Vermittler, erbeten.  
Fernspr. 237 und 4399.

Beerdigungen, Feuerbestattungen,  
Leichenüberführungen (Einholung Kriegsgefallener).  
Umfangreiches Lager versandfertiger Särge.



**Statt besonderer Anzeige.**

Die Verlobung meiner Tochter **Evi** mit Herrn Ingenieur **Anton Ehben** aus Teplitz-Schönau, z. Zt. Mähr. Ostrau, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.  
Gleiwitz, im Oktober 1916.

Frau **Marg. Hawlitschka.**

**Evi Hawlitschka**

Ingenieur **Anton Ehben**

Verlobte.

Gleiwitz.

Teplitz-Schönau,  
z. Zt. Mähr. Ostrau.

Kapellmeister Dr. phil.

**Hans Erdmann Guckel**

Frau **Käte**, geb. Heinze,

Kriegsgetraut.

Am 12. Oktober 1916 wurden wir in Anklam i. Pomm. kriegsgetraut.

**Maximilian Müller,**

Kandidat des höheren Lehramts, Leutnant d. R.,

**Charlotte Müller**, geb. Möhr.

Breslau-Oswitz,  
im Oktober 1916.

**Statt Karten.**

Ihre am 9. Oktober 1916 stattgefundenen Kriegstraung geben hiermit bekannt

**Heinrich Bock,**

Assistenzarzt und Bataillonsarzt im Res.-Inf.-Regt. 239,  
z. Zt. im Felde,

**Elsa Bock**, geb. Grabowsky,

Breslau, Zoologischer Garten.

**Kurt Rudel,**

Pfarrvikar, Leutnant d. Res.,

**Berta Rudel**, geb. Mandt,

Kriegsgetraut.

Birnbaum  
in Posen.

Bouthen,  
Oberschlesien.

Ihre Trauung zeigen mir auf diesem Wege an

**Hans Bartels**

**Eva Bartels**, geb. Schmidtke.

**Statt Karten!**

Frohen Herzens zeigen die Geburt eines  
Kriegsjungen

an.

Oedelsheim a. d. Weser, 13. Oktober 1916.

Forstassessor **Heyn**

**Elisabeth Heyn**, geb. Wende.

**Statt besonderer Anzeige!**

Die glückliche Geburt eines Sonntagsmädels zeigen  
erfreut an

Leip, den 15. Oktober 1916

Pfarrer **Ernst Czygan**

und Frau **Olga**, geb. Nitschke.

**Statt besonderer Anzeige.**



**Ralf Wittekopf,**

Leutnant und Kompagnieführer.

Inh.: E. K. II. Kl. u. Hamburger Hanseatenkreuz.



Am 11. Oktober besiegelte unser einziger, geliebter, tapferer Sohn und Bruder sein junges, hoffnungsfreudiges Leben mit dem Heldentod fürs Vaterland.

In tiefstem Schmerz

Familie **Rudolf Wittekopf**, Opersänger.

Wir bitten von Beileidsbesuchen gütigst Abstand zu nehmen.

**Statt jeder besonderen Meldung.**

Seinen bei dem heißen Ringen am 14. August 1916 erhaltenen schweren Wunden erlag am 15. Oktober im Brüderkrankenhaus zu Paderborn mein hoffnungsvoller, seelensguter Sohn, unser herzlieber Bruder, der

Leutnant der Reserve

**Georg Frei**

im blühenden Alter von 21 Jahren, nachdem er die Strapazen des Krieges 2 Jahre lang ertragen hatte. Er folgte seiner um 4 Tage früher heimgegangenen Mutter in die Ewigkeit. Er ruhe in Frieden.

Breslau, Frankfurterstr. 74, den 16. Oktober 1916.

**August Frei**, Rektor,

**Alfons Frei**, Bankbeamter, Leutnant d. R.,

**Paul Frei**, cand. phil., Husarenunteroffizier, } Brüder.

**Walter Frei**,

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Nach zweijährigem Kriegsdienst ist am 7. Oktober d. J. in treuester Pflichterfüllung unser innigstgeliebter jüngster Sohn und guter Bruder

**Serbert Klimm,**

Leutnant im Füsilier-Regiment von Steinmeh Nr. 37

Maschinengewehr-Kompagnie,

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,

für die Ehre und Freiheit des Vaterlandes gefallen.

Breslau, 16. Oktober 1916.  
Piaßenstr. 8.

In tiefem Schmerz

Ratsbaumeister **Klimm**

und Frau, geb. Grapow,

Reg.-Bauführer **R. Klimm**,

Offizier-Stellb., z. Zt. im Felde.

**Statt jeder besonderen Meldung.**

Den Tod fürs Vaterland starb am 27. September d. J. mein innigstgeliebter Mann, der Vater seines neugeborenen Söhnchens, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der

Gefreite im 6. Reserve-Jäger-Bataillon  
Kaufmann

**Arthur Röhricht.**

Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigt dies tiefbetrübt an

Oels, den 16. Oktober 1916

Im Namen aller Hinterbliebenen:  
**Erna Röhricht**, geb. Moench.

Am 8. Oktober fiel durch einen Granatschuß unser einziger innigstgeliebter Sohn und Bruder, unser frohsinniger Neffe, der

Seminarist, Kriegsfreiwillige Unteroffizier

**Ernst Heymann**

im blühenden Alter von 19½ Jahren.

Sein sonniges Gemüt, sein reiner, fester Charakter, machten ihn zu unserem größten Glück und berechtigten uns zu der besten Hoffnung.

Wir gaben mit ihm und durch ihn unser Bestes fürs Vaterland.

Breslau, den 17. Oktober 1916.  
Fiedlerstraße 12

**Paul Heymann** und Frau geb. Rohrmann.

**Elisabeth Heymann,**

**Margarethe Heymann,**

**Helene Heymann,**

**Adele Rohrmann,**

**Helene Rohrmann,**

**Marta Heymann.**

Am 12. Oktober starb in Breslau

**Herr Dr. Max Stern,**

Badearzt in Bad Reinerz.

Er war unermüdlich fleißig und pflichttreu in seinem Berufe und uns ein geschätzter und lieber Kollege.  
Ehre seinem Andenken!

Der Verein der Reinerzer Ärzte.



In treuester Pflichterfüllung erlitt den Heldentod mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

**Max Schack,**

Vizefeldwebel und Offiziersaspirant.

In tiefstem Schmerz zeigen dies an

Schwerin i. M., Friedrich-Franz-Straße 25

**Johanna Schack**, geb. Nieske.

**Ernst und Annemarie.**

Rentner **H. Nieske**

und Frau **Johanna**, geb. Klockow.

Von Beileidsbesuchen bitte ich Abstand zu nehmen.

Nachdem am 23. Juli 1915 bei einem Sturmangriff unser geliebter Sohn und Bruder

**Friedrich-Wilhelm,**

Landsturmann in einem Res.-Inf.-Regt.,

den Heldentod fand, starb nach Gottes heiligem Willen den Tod fürs Vaterland auch unser ältester lieber Sohn und Bruder

**Carl,**

Vizefeldwebel d. Res., Offiz.-Asp.,

Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse,

infolge seiner am 8. August cr. erlittenen schweren Verwundung.

Breslau, Neudorfstraße 81, den 13. Oktober 1916.

In unsagbarem Schmerz

**Carl Buchholz** und Frau.

**Rudolf Buchholz.**

Die Beisetzung erfolgt am Mittwoch, den 18. Oktober cr., nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Militärfriedhofes Lohestraße aus.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Am 1. Oktober starb den Heldentod für sein geliebtes Vaterland, für das er zwei Jahre lang tapfer gekämpft und alle Anstrengungen freudig ertragen hatte, unser lieber Neffe und Bruder, der

Kriegsfreiwillige

**Martin Stengel,**

Gefreiter in einem Jäger-Bataillon,

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,

im Alter von noch nicht 18 Jahren.

Kunzendorf a. Oder, Breslau, den 16. Oktober 1916.

Pastor **Stengel** und Familie.

**Charlotte Stengel.**

**Käthe Stengel.**

### Statt besonderer Anzeige!

Gestern abend entschlief sanft im 77. Lebensjahre nach langem Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

## Generaloberarzt a. D. Dr. Georg Weber

Ritter des Eisernen Kreuzes von 1870 71 u. a. O.

Breslau, den 16. Oktober 1916.  
Hohenzollernstr. 75.

Louise Weber, geb. Haselbach,  
Margarete Schimmelfennig, geb. Weber, Gießen,  
Luise Weber,  
Käte Weber,  
Mika Seidel, geb. Weber, Münsterberg,  
Oberleutnant Georg Weber, z. Zt. im Felde,  
Dora Weber,  
Fabrikbesitzer Richard Seidel, Münsterberg,  
und drei Enkel.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. d. M., mittags 12 Uhr, von der Begräbniskapelle des Militär-Friedhofes (Lohestraße) aus statt.

Ich möchte meinen 7½jähr. ge-  
jungen Knaben zum Ritterziehen  
in ein liebevolles Haus aufs Land  
geben.

Gutsherr Ludwig,  
Geringshöft b. Schropf Wbr.

Neuenahr  
Zuckerkrank  
erhalten (9)  
Prosp. d. Sanatorien Dr. Kulz.

„Haus Waldfrieden“,  
Obernig, Telefon 89.  
Fremden- u. Familienheim, dicht  
am Wald geleg. freundl., gebaute  
Zimmer. Wab. Kreise. (9)

Im christl. Hospiz  
Buchenhaus  
im Luftkurort Grendorf nahe  
Bad Schwarzbach, Hergebirge,  
finden Erholungsbedürftige auch im  
Winter freundliche Aufnahme.  
Prospecte versendet  
Das Buchenhaus.

Student erteilt Nachhilfe.  
erfolgr.  
Angeb. u. W 86 Geschäft. d. Sch. Stg.

### Lehrer,

fem. geb. od. Stand., auch Kriegsbefäh.  
oder Lehrerin f. höhere Schule nahe  
Breslau sofort gesucht.  
Angeb. mit Anbr. unt. L 238 an  
die Geschäftst. d. Schlef. Stg.

Am 13. d. M. ist nach schwerem Leiden  
Herr Ober-Kriegsgerichtsrat

## Max Geißler

vom stellvertr. Generalkommando des VI. A.-K.,  
Inhaber des Eisernen Kreuzes,  
gestorben.

Mit ihm ist ein überaus fleißiger, gewissenhafter Be-  
amter, ein lebenswürdiger Kamerad von uns geschieden,  
dessen Andenken stets in Ehren gehalten wird.

Breslau, den 16. Oktober 1916.

Der stellvertretende Kommandierende General  
(gez.) von Heinemann.

Am 13. d. M. starb nach längerer, schwerer Krankheit

Herr Ober-Kriegsgerichtsrat

## Max Geißler,

vom Gericht des stellv. General-Kommandos  
des VI. Armee-Korps,  
Ritter des Eisernen Kreuzes  
und mehrerer anderer Orden.

Trotzdem es ihm vergönnt gewesen ist, nur verhältnis-  
mäßig kurze Zeit in unserer Mitte zu wirken, so hat er  
es dennoch durch sein aufrechtes, lebenswürdiges Wesen  
verstanden, sich unser Aller Liebe und Verehrung zu  
erwerben.

Sein Andenken wird von uns stets in hohen Ehren  
gehalten werden.

Breslau, den 15. Oktober 1916.

Der Aufsichtsführende,  
die richterlichen Mitglieder und der Rechnungsrat  
des Ober-Kriegsgerichts.

### Statt besonderer Meldung.

Heute nacht 1¼ Uhr starb nach langem, schwerem  
Kranklager mein guter, lieber Mann, unser treusorgender  
Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Geheimer Sanitätsrat

## Dr. Stephan Kober,

Ritter des Roten Adler-Ordens,

im ehrenvollen Alter von 77 Jahren 9 Monaten.

Leobschütz, den 14. Oktober 1916.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Marie Kober, geb. Stoppa,  
Benno und Kurt Kober.

Beerdigung: Mittwoch nachmittag 2 Uhr.  
Requiem mit Kondukt: Donnerstag früh 7 Uhr.  
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Heute früh verschied hieselbst nach längerer Krank-  
heit unser Ehrenbürger,

Herr Geheimer Sanitätsrat

## Dr. med. Stephan Kober,

Ritter des Roten Adler-Ordens,

im Alter von 77 Jahren.

Jahrzehnte hindurch war der Entschlafene durch das  
Vertrauen seiner Mitbürger berufen, an der Erfüllung der  
kommunalen Arbeiten unserer Stadt mitzuarbeiten. Er  
gehörte in den Jahren 1872 bis 1904 abwechselnd der  
Stadtverordnetenversammlung und dem Magistrats-  
kollegium an und bekleidete insbesondere von 1877 bis  
1883 und von 1888 bis 1904 das Amt des Beigeordneten.  
In Ausübung einer umfangreichen ärztlichen Berufs-  
tätigkeit und in seiner Eigenschaft als Krankenhausarzt  
war er auf das engste mit unserer Stadt verbunden, so  
daß er in Leobschütz seine zweite Heimat sah. Ihr  
brachte er zu jeder Zeit das regste und wärmste Inter-  
esse entgegen, ihrem Gedeihen und ihrer Entwicklung  
galt ein gut Stück seiner Lebensarbeit. Als langjähriger  
Vorsteher des Hoffmann'schen Waisenhauses hat er sich  
der Waisen und Armen mit besonderer väterlicher Für-  
sorge angenommen. So bleibt ihm sicher der Dank und  
die Anerkennung nicht nur der städtischen Behörden,  
sondern der gesamten Bürgerschaft.

Seinem Namen ist in der Geschichte der Stadt  
Leobschütz ein Ehrenplatz für alle Zeiten gesichert und  
sein Andenken wird bei uns in hohen Ehren fortleben.

Leobschütz, den 14. Oktober 1916.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung  
Priemer. Kammer.

In der Nacht vom 13. zum 14. d. Mts. verstarb nach  
längerem, schwerem Leiden

der prakt. Arzt

Herr Geheimer Sanitätsrat

## Dr. Stephan Kober,

Ritter des Roten Adler-Ordens IV. Klasse.

Der Verstorbene war 20 Jahre hindurch Mitglied des  
Kreisausschusses, bis ihn im April d. J. seine schwere  
Erkrankung zwang, dieses Amt niederzulegen. Seit 1874  
gehörte er dem Kreistage an, er war Mitglied des  
Provinziallandtages, der Einkommensteuer-Veranlagungs-  
Kommission und hat auch in zahlreichen sonstigen Ehren-  
ämtern mehr als 40 Jahre in uneigennützigster Weise stets  
hilfsbereit seine Arbeitskraft und seine reichen Er-  
fahrungen in den Dienst des Kreises Leobschütz gestellt.

Möge die Erde leicht sein diesem treuen vortreff-  
lichen Manne, dessen ganzes Leben nur der Arbeit ge-  
widmet war. Sein Andenken in Dankbarkeit stets hoch  
in Ehren zu halten, wird dem Kreise eine Ehrenpflicht  
sein.

Leobschütz, den 14. Oktober 1916.

Namens des Kreises Leobschütz.

Der Königliche Landrat.  
Issmer.

Gestern nacht starb nach langem Kranklager unser  
lieber und verehrter Kollege, der

Geheimer Sanitätsrat

## Dr. Stephan Kober,

Ritter hoher Orden,

im ehrenvollen Alter von fast 78 Jahren.

Mit ihm schied der älteste Veteran unter den Ärzten  
unseres Kreises aus unserer Mitte. Verehrt und geliebt  
von seinen Kranken, hochangesehen in seinem Heimats-  
orte, um dessen Hebung er unausgesetzt mit bestem Er-  
folge bemüht war, hat er sich in gleicher Weise das Wohl  
der Ärzteschaft und die Bestrebungen unseres Vereins stets  
angelegen sein lassen.

Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden.

Der Verein der Ärzte  
von Stadt und Kreis Leobschütz.

I. V. Dr. Bernhardt.

### Statt Karten!

Bei dem Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen  
sind uns so viele Beweise der Liebe und Teilnahme ent-  
gegengebracht worden, daß wir außer Stande sind, jedem  
einzelnen zu danken, wir bitten daher auf diesem Wege  
unseren tiefempfundenen Dank entgegenzunehmen.

Oberlangenu, den 16. Oktober 1916.

Im Namen aller Hinterbliebenen  
Anna Brosig als Tochter.

Am 15. d. M. verschied sanft nach langem Leiden  
meine innigstgeliebte Frau, unsere teure Schwester,  
Schwägerin, Tante und Nichte

## Elfriede Fischer

geb. Fuchs

im Alter von 41 Jahren.

Breslau, Kürassierstraße 10, München,  
Charlottenburg, den 16. Oktober 1916.

Im Namen der Hinterbliebenen  
Justizrat Jacob Fischer.

Beerdigung Mittwoch, den 18. Oktober, vormittags  
12 Uhr, von der Halle Friedhof Lohestraße.

Am 13. d. M. verschied der

Maurermeister

## Herr Josef Niesel

aus Landeck.

Mehrere Jahre hindurch hat der Verstorbene als Kreis-  
tagsabgeordneter und Mitglied des Kreisausschusses, sowie  
verschiedener anderer Kreiskommissionen seine Kräfte in  
den Dienst des Kreises gestellt und diese Ämter bis zu  
seinem Ableben pflichttreu verwaltet.

Sein Andenken wird im Kreise in hohen Ehren ge-  
halten werden.

Habelschwerdt, den 14. Oktober 1916.

Der Kreisausschuß des Kreises Habelschwerdt.  
Graf Finckenstein.

**Statt besonderer Anzeige!**

Heut vormittag 8 Uhr endete ein sanfter Tod das lange, segensreiche Leben unserer inniggeliebten Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante, der

**Frau Marie Lauterbach,**

geb. **Storch.**

Breslau 18, den 16. Oktober 1916.  
Wölflstraße 2.

Um stilles Beileid bitten  
**Die Hinterbliebenen.**

Beerdigung: Freitag, den 20. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des alten Maria-Magdalenen-Friedhofes, Steinstraße, aus.  
Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitten wir abzusehen.

**Parkett**

Lieferung und Ausführung jeder Art, auch Reparatur, u.ü. übernimmt  
**Eugen John,**  
beid. Sachverst. für Parkett  
im Landger. Bez. Breslau.  
Breslau 7, Moritzstr. 38. Fernspr. 3797

**Klavierlehrerin**  
Bewährt. Method., nimmt noch Schüler an, besond. Anfänger. Unterr. in u. auß. d. S. h. mäh. Pr. Zuschr. U 140 a. d. Geschäft d. Schief. Str. 11  
Konf. Klavierlehrerin in d. St. a. 1. K. auch abds. Herzogstr. Zuschr. W 18 d. 3.  
Klavierlehrerin in d. St. a. 1. K. auch abds. Herzogstr. Zuschr. W 18 d. 3.

**Brillantring**

in 5 Steinen u. Zuschr. Albert Weigert gef. 24. 2. 02, abhandeln gef. Nachr. über dessen Verbl. geg. Belohn. erb. Justizrat **Mamroth,** Scheidebriefstraße 27.

**Brillantring,**

einsteinig, luppenrein, f. ov. Oberringe, Armband privat billig sof. vertäuf. Zuschr. unt. W 69 Wit. Schief. Str. 12

**Nebenbeschäftigung** schriftl. Heimarb., sucht geb. Dame, ebent. in d. Abendstunden a. d. Zuschr. erb. unt. W 62 Geschäft. Schief. Str.

**Stadttheater.**

Dienstag 7 1/2 Uhr:  
"Figaros Hochzeit."  
Mittwoch 7 1/2 Uhr:  
"Carmen."  
Donnerstag 7 1/2 Uhr:  
"Bersegelt."  
Freitag 8 Uhr, zum ersten Male:  
"Die toten Augen."

**Lobetheater.**

Dienstag 8 Uhr:  
"Der siebente Tag."  
Mittwoch 7 Uhr:  
"Die Jungfrau von Orleans."

**Thaliatheater.**

Dienstag und Mittwoch 8 Uhr:  
"Die Neuwermählten."  
"Die Mitschuldigen."

**Schauspielhaus.**

Operettenbühne. — Teleph. 2545.  
Dienstag 8 Uhr:  
"Das Dreimäderlhaus."  
Mittwoch 8 Uhr:  
"Wiener Blut."  
Donnerstag 8 Uhr:  
"Das Dreimäderlhaus."

**Singakademie.**

Außerordentliche Mitgliederversammlung  
Freitag, den 20. Oktober, abds. 8 1/2 Uhr, in der Aula des König-Wilhelm-Gymnasiums, Tagesordnung: Aenderung des § 4 betr. Beitragsleistung und des § 13 betr. Stimm-berechtigung und Wahlbarkeit der Mitglieder.  
Der Vorstand.

**Tanzunterricht**

Beginn Ende Oktober.  
**Marion Taucher,**  
Lehrerin d. feineren Tanzkunst,  
Museumplatz 9.

Heute  
Kammermusiksaal  
**25.**  
Lieder- u. Balladenabend  
in Breslau von  
**Hans Hielscher.**  
Am Klavier: **P. Plüddemann.**  
Karten: 4.30, 3.20, 2.15 u. 1.05  
Kgl. Hof-Musikalienhändler  
**Hainauer.**

Sonnabend, 21. Okt., 8 Uhr  
Kammermusiksaal  
Einmaliger  
**Liederabend**  
**Elena Gerhardt.**  
Karten: 4.30, 3.20, 2.15 u. 1.05  
Kgl. Hof-Musikalienhändler  
**Hainauer.**

**Instrumental-Verein**  
"Philharmonie"  
Dir. **Walter Mundry**  
Wiederbeginn der Übungen:  
Dienstag, den 24. Oktober,  
abends 8 1/2 Uhr,  
Kleiner Saal, Konzerthaus.  
Anmeldungen neuer Mitglieder (Damen und Herren) erbeten an den Schriftführer des Vereins  
**Frost Stern,** Südendstr. 98.  
Fernspr. 3130.

**Kate Mühle**  
(früher Moulin Rouge) 16  
tägl. von 8 Uhr an geöffnet.  
Patent für Briefordner  
zu verk. b. **Richter,** Feldstr. 18, II.

**ORCHESTER-VEREIN**

Donnerstag, 19. Oktober abends 8 Uhr  
im Kammermusiksaale des Konzerthauses  
**1. Kammermusik-Abend**  
unter Mitwirkung von  
**Frau Wanda Landowska (Cembalo)**  
und der Herren **Wittenberg, Behr** (Violine), **Herrmann** (Bratsche)  
und **Melzer** (Violoncello)  
Streichquartett c-moll. . . . **Brahms** Sonate a-moll f. Klaviersolo **Mozart**  
Biblische Sonate „Der Streit“ Trio Es-dur für Cembalo,  
zwischen David u. Goliath“ Violine und Cello . . . **Haydn**  
für Cembalosolo. . . . **Kuhnau**  
Abonnements für alle 6 Abende **16,-, 13,-, 10,- Mk.**  
Einzelkarten: **3,50, 3,-, 2,50,-** Stehplätze **2,- Mk.**  
bei **Jul. Hainauer** und an der **Abendkasse.**  
In den Eintrittspreisen sind die Garderobengebühren inbegriffen.

**Liebich-Theater**

Heute Dienstag, den 17. Oktober, abends 8 Uhr:  
**Erstes Gastspiel**  
der berühmten deutsch-chinesischen Tänzerin  
**Mabel May Yong**  
in ihren prächtigen neuen Schöpfungen

- 1. Chinesisch
- 2. Tanz der Liebe
- 3. Gavotte
- 4. Walzer

Diese graziöse Priesterin des Tanzes und der Schönheit, die gewiß vielen Breslauern noch in bester Erinnerung ist, kommt wieder in unsere Stadt, um in einigen Gastspielen ihre vielgerühmte Kunst zu offenbaren. Sie blieb einige Jahre der Bühne fern, von der herab sie durch die Anmut und Dezenz ihres Auftretens, durch die wunderbare Eigenheit ihrer Gaben das Publikum zu wachem Beifall hinriß. Wer die Künstlerin weder aus eigenem, noch von Hörensagen kennt, dem sei ver-raten, daß man in ihr die sympathischste Tänzerin verehrt, die, wie anlässlich ihres letzten hiesigen Gastspiels geschrieben wurde, durch die Grazie ihrer Bewegungen und die Originalität ihrer Kunst allseitig entzückt.

**Paul Beckers,** „das sächsische Original“.  
10 deutsch-poln. Tanzsterne — **Lüpp u. Habel, Parodisten**  
**Merkel, Mimiker** — **2 Poley's Kleines Theater** — **Wilm,**  
**Rauch- u. Sandmalerin** — **Hansi Imms,** Dressurakt —  
**6 Allison** — **Zellas Bühnen-Luftakt** — **2 Marks, komische**  
**Radfahrer usw.**



**Statt besonderer Anzeige!**

Heute früh 8 1/2 Uhr verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenen schweren Leiden, wohlversohn mit den hl. Sterbesakramenten, mein herzenguter, lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

frühere Wurstfabrikant  
**August Schneider**

im Alter von 52 Jahren.  
Dies zeigen im Namen aller Hinterbliebenen mit der Bitte um stille Teilnahme schmerzzerfüllt an  
Breslau, den 15. Oktober 1916  
Novastr. 4

**Die tieftrauernde Gattin**  
und Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. Oktober, nachmittags 1 1/2 Uhr, von der Kapelle des Oswitzer Friedhofes aus statt.  
Feierliches Requiem Sonnabend, den 21. Oktober, früh 7 1/2 Uhr, in der St. Michaeliskirche.  
Kranzspenden im Sinne des Verstorbenen dankend abgelehnt.

Am 14. Oktober, vormittags 10 1/2 Uhr, entschlief nach langem schweren Leiden sanft und selig im Herrn unsere hochverehrte, unvergeßliche Frau Gräfin und frühere Kirchenpatronin

Ihre Erlaucht

**Frau Gräfin Ordalie**  
**zu Stolberg-Wernigerode**

geb. von **Nickisch-Roseneck**  
zu Chemnitz.

Eine echte Christin mit weitem Herzen voll Liebe und Güte, durch viel Leiden bewährt, war sie uns allen ein leuchtendes Vorbild und wie um die treueste Mutter trauern wir um sie. Ihrem Wunsche gemäß wird ihr müder Leib in unserer Mitte, an der Seite ihres Gatten und ihres Sohnes, die vorangegangen sind, im hiesigen Familien-Erbgrabnis ruhen. Offenbg. 14, 13.

Oberau, den 15. Oktober 1916.  
**Die dankbare Kirchengemeinde.**  
I. A. Pastor **Straufs.**

**Statt besonderer Anzeige.**

Am Sonntag, den 15. d. M., nachmittags 1 1/2 Uhr, entschlief nach kurzem Krankenlager unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, die

verw. Frau

**Martha von Dobrowolsky,**  
verw. gewesene **Morawe,** geborene **Nixdorff.**

Breslau 7, Sadowastraße 57, Weißstein,  
Freiburg i. Schl., Berlin-Lichterfelde,  
den 16. Oktober 1916.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen  
**Richard Nixdorff,**  
Landessekretär.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 18. d. M., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Neudorfstraße 85 aus nach dem Militärfriedhof (Lohestraße) statt.

Die Beisetzung der am 14. Oktober zu Chemnitz entschlafenen

**Gräfin Stephan**  
**zu Stolberg-Wernigerode**

findet in Oberau bei Lüben am 19. Oktober um 2 1/2 Uhr nachmittags statt.

**Statt besonderer Anzeige!**

Nach langem, schwerem, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden verschied sanft am 14. d. M. meine liebe, herzensgute und unvergeßliche Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

**Frau Rosina Czekalla,**  
geb. **Bielor.**

im Alter von 51 Jahren.  
Breslau, den 16. Oktober 1916.  
Trebntzerplatz 5.  
In tiefem Schmerz  
im Namen der Hinterbliebenen:  
**Christian Czekalla,** Maurormeister.

Die Beisetzung erfolgt am Donnerstag nachmittag auf Wunsch der Entschlafenen zu Gülchen, Kr. Namslau, in ihrer Heimat.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Nach kurzem schweren Leiden, verschied gestern abend 10 1/2 Uhr, wiederholt versehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine liebe, gute Mutter, die

verw. Frau Gasthausbesitzer

**Emilie Senfftleben,**  
geb. **Meissner,**

im Alter von fast 72 Jahren.  
Breslau, den 16. Oktober 1916.  
In tiefer Trauer:  
**Marcus Senfftleben,**  
Unterarzt, z. Zt. im Felde.

Beerdigung: Donnerstag, den 19. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr, vom St. Georgs-Krankenhaus Mehlgasse aus, nach dem Sandfriedhofe in Oswitz.

**Danksagung!**

Allen denen, die uns bei dem Heldentode unseres zweiten innigstgeliebten Sohnes und Bruders Trost spendeten, danken wir herzlichst.

Breslau, Friedland.  
**Familie David Goldmann.**

**Pietät**

Inh. **Wilhelm Schneider,** Grossfuhrbetrieb  
Breslau, Kupferschmiedestraße und Schuhbrücke 58.  
**Beerdigungen, Feuerbestattungen,**  
**auch Leichenüberführungen** (x)  
**on gefallenen Kriegern im Felde**

Fernsprecher: 1823 u. 565. Telegr.-Adr.: Pietät.



Saaterbsen Victoria Saat-Linsen

gegen Kasse zu kaufen gesucht. Klein & Co., Bonn a. Rh. Samen-Großhandlung.

Stroh

aller Sorten kaufe ich jederzeit und stelle hierzu auf Wunsch Strohpressen und Häckelmaschinen. Adolf Priwin, Posen, Strohgroßhandlung, Viktoriastr. 23. Fernspr. 2473.

Oberschles. Kohle und Britetts

kaufe zur prompten Lieferung, eventuell auf Schluß. Angebote an M. Bernmann, aus Prag, z. St. Kattowitz, Kronprinz-Hotel.

Pa. neue Seradella zu 55 Mark den Zentner offerieren an Landwirte Julius Kroner & Söhne, Breslau XIII.

Kaufe von Produzenten jeden Posten diesjährige Seradella für den gewöhnlichen Höchstpreis, stelle meine Säde, Kaffe bei Verladung evtl. im voraus. Bemutete Angebote erbittet Carlruhe S. Erich Oppenberg.

Weißkraut Mohrrüben Futterrüben Kohlrüben läuft jeden Posten waggonweise Furage-Großhandlung H. Jonas, Reiffe. Gegr. 1858. Teleph. 57 u. 122.

Speisewurden, weiß und gelbfleischig, offeriert in Waggonladungen zur baldigen Lieferung. O. Trentler, Reichenbach i. Schl.

Pferde- und Speisemöhren, Futter- und Zuckerrüben kaufen zu höchsten Tagespreisen. Schreiber & Guthmann, Breslau 5, Anger 9/11. Tel. 2178.

Jeden Posten Mohrrüben gelbe Erdrüben, Kürbisse kauft und erbittet Angebote Otto Pucher, Liegnitz, Fernsprecher 2099.

Zuckerrüben von Gütern, die in den Jahren 1912 bis 1914 keine an Zuckerrüben geliefert haben, kauft die Brennereiverwaltung Schloß-Lost.

Kaufen mehrere Ladungen gelbfleischige Speisekohlrüben (Wurken, Aladen) zur alsbaldigen Lieferung. Angebote an Oekonomieverwaltung Lipine OS.

Sch bitte um Angebot in Pferde-Möhren und Munkel-Rüben. Kurt Schröter, Bourage, Görlitz. Fernruf 242. Tel.-Adr. Strohschröter.

Munkelrüben offeriert und kauft jedes Quantum Furage-Großhandlung H. Jonas, Reiffe. Gegr. 1858. Tel. N. 57 u. 122.

Erdrüben, Pferdewöhren und Futterrüben laufen Granitwerke von C. Kalmiz G. m. b. H., Striegau.

4000 St. Obstbäume, Birchen, Apfel, Birnen, Hoch- und Halbblämme, Zwerg-Birchen und Apfel, Linden, Ahorn, Eschen, Kastanien, amerikanische Kirsche, Ballenrischten in beliebiger Höhe in Primaware gibt ab. Josef Scholz in Schweiß bei Kallendrunn, Kreis Schweidnitz. (Vorname ist nötig.)

Mahag. Bücherkrant u. Armstuhl zu kaufen gesucht. Zufuhr u. W 90 Gecht. d. Schles. Sta.

Gurte, Schläuche, beschlagnahmefrei, in Ganf, Baumwolle zc., von ca. 30 min an aufwärts. Bemutete Offerte erbet. Walter Hohn, Königsberg i. Pr.

Zafeläpfel, nur gute Sorten, reell sortiert in Riffenpackung abzugeben. (1) Gartenbauabteilung der Firma A. Heintze, Fernhut.

Auskünfte über Ruf, Charakter, Vermögensverhältnisse, Beobachtungen, Ermittlungen am Platze u. außerhalb, vornehmliche Referenz, solide Pr. Auskunft Creditwacht, Breslau, Gartenstraße 40.

Heirat. Suche f. m. 21jähr. Tochter, gebildet u. heiter. Kemp. einen ebenfolgenden tücht. fireblamen Lebensgefährten. Zufuhr u. W 66 Gecht. d. Schl. Sta.

Heirat. Wittschafts-Inspektor, 31 Jahre alt, wünscht mit einer Dame in Briewechsel zu treten, jeweils späterer Heirat. Es werden nur Damen aus kath. Säulern mit etwas Vermögen berücksichtigt. Vermittlung durch Verwandte nicht ausgeschlossen. Angebote unt. L 226 an die Gecht. der Schles. Sta.

Kath. Dame wünscht mit besserem Herrn jeweils Heirat in Briewechsel zu treten. Handelsmann bevorzugt. Zufuhr u. L 231 Gecht. d. Schles. Sta.

Lagerschuppen, möglichst mit Gleisanchluss, zu mieten gesucht. Schleifme Raiffeisen-Gesellschaft, Juntternstraße 41/43.

Gartenstraße 19, 2. Etage, herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort zum 1. April 1917 od. auch schon bald oder später zu vermieten. Näh. l. Gta.

Augustastrasse 68, Gde Höfenstraße I. Etage herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnung 1500 Mk., III. 1300 Mk. zu vermieten zum 1. April 1917 mit Mietnachschuß.

neuzeitig ausgestattet: Erker, Küche, Mädchenzimmer, Bad, Walexklosett, Gas (1. Etage elektrisches Licht), Ofenheizung u. die üblichen Nebenräume. Straßenbahn-Verbindung nach allen Richtungen. Bestimmung vormittags 10-1 Uhr, nachmittags 3-6 Uhr. Näheres im Laden daselbst bei Stebler.

Götzenstrasse 4 Parterre, 2 Zimmer, Küche, großes Entree, 480 Mk., bald zu vermieten. Näheres beim Hausmeister od. Böhme, Neue Schweidnitzstr. 16.

Clausewitzstraße 8 herrschaftliche 2. Etage, 5 gr. Zimmer, separ. Eingang, gr. Diele, Bad, viel Weigelaß, renoviert, elektrisches Licht, zu vermieten.

Schweidn. Stadtgraben 16b, in geschlossenem, ruhigem Hause, ist die 1. Etage, 6 Zimmer, mit elektr. Licht, Gas, Balkon u. Gartenbenutzung, zu verm. Näh. b. Hausmeister.

4 und 5 Zimmer, Scheitnig, in villenartig geleg. Gartenhaus, hochherrschäftl. Balkon, Bad, Gas, elektr. Licht, sonnig u. ruhig, Kohleofen u. 16 bald od. spät. zu verm.

Villa Kaiser-Wilhelm-Straße 22 20 Zimmer mit sehr viel Nebengelass, Remisen und großem Garten, auch geteilt, zu vermieten event. zu verkaufen.

3- u. 5-Zim.-Wohnung mit Gartenbenutzung in Gnadenberg, 6 Min. Bahnfahrt von Bunsau, sofort evtl. für später zu vermieten und zu beziehen. Sehr ruhige Lage, wabr. Umg., geh. reine Luft für pens. Beamte oder Ruhebed. vorzüglich geeignet. Gef. Anfr. erb. unter W 9 an die Gecht. d. Schles. Sta.

Goldene Krone Ohlauer Straße 87, Gde Ring, sind sofort zu vermieten: ein Geschäftsraum, ein Bureau.

Laden, Gde Museumplatz und Höfenstraße, gegenüber Museum, 8 Fenster, zum 1. April 1917 zu vermieten. Näheres bei S. Markus. Teleph. 1399.

4 Zimmer, Weintellereien sind Tauczienplatz 1 zu vermieten. Näheres 2 Treppen rechts.

Schöne 4-Zimmerwohn., Sonnenseite, 1. Etage, f. Januar 1917 zu verm. Näheres bei Kallie, Tiergartenstr. 30.

Herrschaftliche Wohnung herrliche Lage, Nordpart. Brigittental 43, I., 760 Mk., sofort od. später zu verm.

Vermietungen (Inserentionspreis 15 Pfg. für die Zeile)

Dame sucht gut möbl. Zimmer mit Pension. Zufuhr. mit Preis u. W 87 Gecht. d. Schles. Sta.

5-Zimmer-Wohnung mit Bad, Gas und Ofenheizung, höchstens 2 Treppen, in Vorstadt Breslaus, oder entsprechende Villa mit Garten in einem Vorort für ungefähr 1000 Mk. zu mieten gesucht. Ausführliche Preisofferten mit Grundrißpläne erbittet Baurat Hegemann, Berlin-Schöneberg, Eisenacherstraße 78.

8-Zimmer-Wohnung z. 1. April 1917 gesucht mit Garten, in ganz ruhiger Lage, auch Einzelhaus; Stadtl. gleichgültig. Angeb. unter U 177 Gecht. d. Schles. Sta.

Dpl. Stadtrab. 14, III., der Lieblichhöhe gegenüber, elegant möbliertes Zimmer mit Balkon zu vermieten (35 Mk., Gas, Telefon, Bad vorhanden) auf Wunsch einzelne Mahlzeiten oder auch volle Pension.

Für Beamtin, Lehrerin, Studentin sonniges, feines Zim. Leisingstraße 7, 2 Tr.

Möbl. Zimmer, ebt. mit Pension an Herrn oder Dame sofort zu vermieten Gottschalk-Straße 1, 1. Etage.

Tauczienstr. 7, Gth., I. Et., 4 Z., Bad, el. Bel., a. l. 4. 17.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung Sadowastraße 58 im ersten Stock, auch zu Geschäftszwecken geeignet, nahe Kaii. Will.-Straße, bald oder später für 800 Mk. jährlich zu vermieten. Gartenbenutzung gestattet. Näheres bei Frau Kopyta, Keller links.

Achtung! Suche sofort als langjähriger, erfahrener Beamter die selbständ. Verwaltung eines Gutes.

Bin 45 Jahre alt, verheiratet, einen Sohn, im Besitz besser, langjähriger Zeugnisse u. Refer., spreche polnisch, militärfrei. Zufuhr. unter K 234 an die Gecht. d. Schles. Sta.

Wirtschafts-Inspektor unverb., 52 J. alt, 36 J. ununterbrochen Beamter, auf allen Gebieten der Landwirtschaft und deren Gewerbe erfahren, tücht., fleißig, u. intelligent, mit jeder Buchf. Guts- u. Amtsgesch. vert., in Stellung, tücht. gest. auf beste Zeugn. u. Empfehlung, gleich auf welchem Termin anderw. dauernde selbständ. Stellung mit od. ohne eignen Haushalt. Ang. K 263 Gecht. d. Schl. Sta.

Für einen wissenschaftlich gebild., sehr praktischen u. viele Jahre rentabel wirtschaftenden Landwirt, ledig., auch polnisch sprechend u. heimisch, suche ich eine Kriegsvertretung

als selbständiger Leiter, Sekretär, Rassenführer usw. Gef. Angeb. erb. an Piskoll, Dom. Sabrowskij Post Guldnhof, Kr. Dobentala.

Wirtschaftsbeamter, 41 J. alt, ev., der längere Zeit vom Militär zurückgestellt ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, bald Kriegsvertretung. Angeb. bitte an Röllner, Neuen bei Ottendorf, Kr. Bunzlau, zu senden.

Wirtschaftsinspektor, militärfrei, verheiratet, kleine Fam., in unangefundigter selbständiger Stellung, gestützt auf gute Zeugn. und beste Empfehlungen, dauernden, möglichst selbständ. Wirkungskreis zum 1. April 1917 ev. evtl. auch später. Gef. Angebote unter J 233 Gecht. der Schles. Sta.

Berufs-Inspektor, sehr tüchtig u. passioniert, mit auf. Empfehlungen, 48 J. alt, evangel. verheir., ohne Familie, sucht zum 1. Januar 1917 oder bald Stellung. Zufuhr. u. K 221 Gecht. Schl. Sta.

Wirtsch.-Inspektor, ev., mit guten Zeugnissen u. perf. Empfehlungen, sucht 1. Jan. oder später Stellung, wo Verheiratung gestattet. Angeb. unt. K 253 an die Gecht. d. Schles. Sta.

Junger gebildeter Landwirtschaftsl., landwirtschaftliche Schule besucht, als 2. Beamter tätig, sucht für gleich oder 1. Januar Stellung auf größerem Gute. Ang. erb. u. L 212 Gecht. Schles. Sta.

Frau von Saenger, Polajewo, Pr. Pos., empfiehlt warm erprobte Krankenschwester, sehr fürsorglich und heiter. Adr. z. St.: Schneider Liso Gatzka, Zafobwalde OS.

Intelligentes Mädchen wünscht Beschäftigung als Empfangsdame und Hilfe beim Arzt oder dergl. Zuschriften erbeten unter L 220 an die Gecht. der Schles. Sta.

Wir suchen für unseren früh. Vertreter (tüchtiger Geschäftsmann), welcher zur Zeit in Lodz lebt, eine Stelle für das Kontor, evtl. auch als Stadtreisender, am liebsten in Textilbranche. Offerten sind zu richten an W. Sirowaty & Habner, G. m. b. H., Breslau 3, Berliner Straße 23.

Oberkellner, 26 Jahre, langjährige gute Zeugnisse, militärfrei, Hotel und Weinrestaurant firm, sucht Stellung. Angebote unter L 235 durch die Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung.

Älterer, erfahrener Kaufmann, verheiratet, in der Kolonial- und Drogen- zc. Branche firm, seit lang. Jahren Leiter eines umfangreich., lebhaften Geschäftes.

Sucht selbständigen Vertrauensposten. Werte Angeb. unt. L 224 an die Gecht. der Schles. Sta. erbeten.

Pens. Beamter, militärfrei, verb., 42 Jahre, leichte Zufuhr., früher Gefangenauflieger, seit 1912 Postagent, sucht wegen freier. Arb. Vertrauensstell. Kaut. vorb. Angebote unter W 61 an die Geschäftsst. d. Schles. Sta. erb. (3)

Filialleiter, verheir., militärfrei, der Kolonialwaren- und Zigarrenbranche, sucht zum 1. Januar 1917 anderweitige Stellung. Spätere Übernahme nicht ausgeschlossen. Gef. Angeb. unter L 223 an die Gecht. d. Schl. Sta.

Wirtschaftsbeamter, vollkommen militärfrei, 26 J. alt, der auch selbständig disponiert, sucht zum 2. 1. 17 anderweitige Stellung. Angeb. mit Gehaltsangabe unt. K 284 Gecht. d. Schles. Sta. erb. (0)

Verheirateten selbständigen Inspektor für größ. Gut empfiehlt Paul Kramer, gewerbmäßiger Stellenvermittler, Breslau, Moritzstraße 15. Tel. 7440.

Älterer gebildeter Landwirt sucht bei möglichem Gehalt auf größerem Gute Stellung als Rechnungsführer, ohne Hofwirtschaft, wo Jagd ausüben kann. Gef. Angeb. unt. W 77 an die Gecht. d. Schles. Sta.

Wirtschaftsbeamter, 30 J., evgel., led., leicht Kriegsberl. militärfrei, schon selbst. gewirtschaftet, sucht 1. November od. spät. womögl. selbst. Stellung. Zufuhr. u. L 241 an die Gecht. d. Schles. Sta.

Clevenstelle gesucht ohne Pensionszahl., Landwirtschaftl. Kenntnisse vorhanden. Off. u. B G 1430 an Rudolf Mosse, Berlin.

Suche a. 1. Januar 1917 größere, verheiratete, selbständige Stellung als Schlossgärtner.

Bin 39 Jahre alt, erfahren in Gemüßbau, Frühbeet, Gemüßhäuser, Treiberei und Park-Güte Zeugn. Militärverhältnis arbeitsverwendbar. Gef. Angeb. erb. unt. L 215 Gecht. der Schles. Sta.

Älterer pensionierter Kammerdiener sucht Vertrauensstelle als Schlossverwalter oder ähnliche bei ganz bescheidenen Ansprüchen. Gef. Zuschriften u. L 214 Gecht. der Schles. Sta.

Perfekter Diener sucht Stellung zum 1. November 1916 in nur hochherzhaftlichem Hause. 27 J. alt, 1,75 groß, vollständig militärfrei, ledig., kath. Nur gute und große Häuser bevorzugt. Angebote erbeten unter L 208 an die Gecht. d. Schles. Sta.

Ich suche zum 1. Apr. od. spät. für meinen Sohn, 16 J. alt, kath. Relig., Stellung als

Dienerburche od. Staller. Im letzteren Fach war derselbe mir viel beihilflich u. hat auch Kenntn. im Fahren. Mischok, a. B. im Felde. Gef. Zufuhr. sind zu richten an Frau Anna Mischok in Löwenstein, Kr. Frankenstein, Bz. Breslau.

Verb. herrsch. Amtlicher, im Besitz guter Zeugnisse, sucht dauernde Stellung. Gef. Angebote erbeten unter K 283 an die Gecht. der Schles. Sta.

Frau von Saenger, Polajewo, Pr. Pos., empfiehlt warm erprobte Krankenschwester, sehr fürsorglich und heiter. Adr. z. St.: Schneider Liso Gatzka, Zafobwalde OS.

Intelligentes Mädchen wünscht Beschäftigung als Empfangsdame und Hilfe beim Arzt oder dergl. Zuschriften erbeten unter L 220 an die Gecht. der Schles. Sta.

# Burichen und Mädchen

zur Kartoffel- u. Rüben-Grnte beschaft  
**Gustav Dzialis**,  
Gmpfchle zu Neujahr  
sämtliches  
Vand-Verjonal.

**Zuberlässige Pflegerin, Gebild. Fräulein,**  
40 Jahre, kath. Erscheinung, aus gut Fam., beste Beugn., perfekt im Kochen, Einmachen, sowie in allen Zweigen des Hauswesens erfahrene, sucht selbständige Stellung in großem Haushalt, Pension, Sanatorium oder Rittergut. Zuschrift unter L 220 Geschl. Schl. Stg.

**Landwirtschafter, Köchin,**  
Jungfer, kath. Stubenmädchen, gut Köchin, Kinderpfleger, empfl. Frau Emma Hamann, gewerbmäßige Stellenvermittlerin, Radobitzstr. 15, l. Tel. 4971.

**Alteinst. ältere Lehrerschöchter**  
in allem firm, sucht Stellung im Haushalt, auch als Haushilfe. Zuschrift unter W 75 Geschl. Schl. Stg.

**Gmpfchle**  
als Wirtschaftlerin oder Stütze 21. Mädch., d. keine Küche erlernt hat, aus besserer Familie, symp. äußere. Anfr. nur an Frau Joschonok, Gersdorf a. Queis.

**Wirtschaftsinpektor, a. St. im Felde,** sucht für seine Braut, **junges kräftiges Mädchen,** 18 J., halb Stellung zur gründlichen Erlernung der Landwirtschaft, Familienanschluss, etwas Taschengeld erwünscht. Gest. Zuschrift. unter K 244 Geschl. der Schlef. Stg. (1)

**Suche f. ig. Mädchen pass. Stellung** zur Erlernung des Haushalts. Langzeit beborzugt. Angebote unter K 209 Geschl. der Schlef. Stg.

**Schneiderin**  
empfehl. sich zur Anfertigung von Damengarderobe, Kostümen und aparten Kinderkleidern, ins Haus, auch nach Auswärts. Gest. Zuschrift. unter W 83 Geschl. d. Schlef. Stg.

**Damenschneiderin**  
empfehl. sich best. ins Haus. Zuschrift. unter W 82 Geschl. Schl. Stg.

**Fräulein,**  
im 18. Leb. sucht Stellung a. 1. November auf dem Lande als **Stütze od. Kinderfrl.,** wo sie sich in allen Zweigen des Haushalts noch ausbilden kann. Zuschrift. u. W 76 Geschl. d. Schl. Stg.

**Besseres, ig. Mädchen, 5 Jahre** als Kinderfräulein tätig gewesen, zuletzt 1/2 Jahr in großem Logierhaus Kochen gelernt, sucht Stellung. als **Stütze,** mit Familienanschluss. Angebote an Haus „Hohenzollern“, Bad Salsbrunn.

**Suche Stellung als Jungfer oder Stütze,** evgl. Melig., 27 Jahre alt, erfahren im Kochen, Mäthen, Schneidern, Frisieren und Kranzpflegen. **Anna Herberg, Mittsch d. Raubden,** 3. 1. 11. oder früher sucht einfache **kath. Stütze** selbständ. Stellung in Oberschlesien. Zuschrift. u. L 232 Geschl. d. Schl. Stg.

**Vertrauensstellung**  
auf oder Stellung als Stütze auf dem Lande. Suchende ist erfahren im Kochen, Waschen, jeder landwirtschaftlichen Arbeit. Eintritt kann jederzeit erfolgen. Zuschrift. unter L 213 Geschl. Schl. Stg. erb.

**Gmpf. f. Sanatorium, Köchinnen,** Stubenmädchen, Stützen für Landbesitzer, Markus Gottheiner, gewerbmäßiger Stellenvermittler, Bödenstraße 3. Telefon 7201.

**Suche Stellung a. 1. November** od. später als **heff. od. 1. Stubenmädch.,** kath., 22 J. alt, in größ. Hüft. als (Stubenmädch.) tätig gem., firm in Wasche-Behandl., Zimmeraufräumen, etwas Nähen, Feintopfen, Glanapl., mit guten Beugn. Zuschrift. u. K 271 an die Geschl. der Schlef. Stg.

**24-jähriges Mädchen**  
sucht Stellung auf einem Gute zur Erlernung der Küche und Geflügelzucht oder gegenwertige Vergütung. Angeb. unt. L 209 an die Geschäftsst. d. Schlef. Stg.

**Wirtschaftsfrl.,**  
firm in f. Küche und allen Zweigen eines bes. Haushaltes, in Landwirtschaft erf., sucht sofort od. spät. Stelle. Gute Beugn. vorhanden. Zuschrift. b. unter L 228 an die Geschäftsstelle der Schlef. Stg.

**Fräulein,**  
20 1/2 J., erf. in gut bürg. Küche u. Haushalt, firm i. Schneid. u. Blätt., Geflügel u. Waschz., sucht f. b. Stelle. Zuschrift. u. L 221 Geschl. Schl. Stg.

**Verferte, fleißige, sparsame, selbsttätige, ältere**  
**Landwirtschafterin**  
sucht bald oder später in frauenlosem Beamtenhaushalt Wirkungs-kreis. Sehr gute Beugnisse, zuletzt eine Kriegsgefangenenküche zur Zurechtbegründung geleitet. Gehalt nach Vereinbarung. Wenn nötig, auch Aufsticht während des Melkens. Gest. Angebote erbeten unter L 236 Geschl. der Schlef. Stg.

**Stellen-Anzeiger**  
Stellen-Anzeiger für den Kreis Breslau, durch jede Wohlfahrt begeben. Preis 1. 1/2 für den Entwerfer, 2. 1/2 für das Material. Für ältere Zeit wird der Stellen-Anzeiger direkt von der Expedition portofrei verschickt. Einmal nach Entsendung von 40 Pf., 2 mal für 75 Pf. Bei Abholung in der Expedition, Schwelbenerstr. 47, 15 Pf. die Woche.

**Für mein Kolonialwaren-Detail-Geschäft** suche ich einen **ersten Verkäufer** zum baldigen oder späteren Antritt. Marken und Bild verbeten. **Max Goeldner in Steinau a. D.**

Für unsere Neu- und Erweiterungsbauten suchen wir zu sofortigem Antritt mehrere **Bauführer**  
mit langjähriger praktischer Erfahrung in Industriebauten sowie gezeichneten Fähigkeiten; ferner je einen **Ingenieur**  
für Projektierung und Überwachung von Sanifikations- und Wasseranlagen; für Eisenkonstruktion, Kontrolle und Abrechnung derselben. Ausführliche Bewerbungen unter Beifügung eines lückenlosen Lebenslaufes und Angabe des Militärverhältnisses, sowie Eintrittstermin und Gehaltsansprüche, nebst Zeugnisabschriften an **Schlesisch 277 Benthen D.S.**

**Buchhalter (militärfrei),**  
bilateral, in dauernder Stellung für bald gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen. **Groetschel & Schiller,**  
Baugeschäft, Königshütte D.S.

**Lehrling mit Gnj.-Zeugnis**  
von Provinz-Baugeschäft Mittelschlesiens für sofort gesucht. Angebote unter K 273 an die Geschäftsst. d. Schlef. Stg. (3)

**Lehrling,**  
Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulzeugn., möglichst vom Besuch der Fortbildungsschule frei, kann sich melden. Bewerbungen mit Schriftl. mit kurz. Lebenslauf einzurichten. **Julius Sekeyde,**  
Eisenwaren- u. Werkzeughdlg., Breslau 1, Ohlauer Str. 21/22.

Ein älterer zuverlässiger **Bürohilfsarbeiter,**  
der unbedingte selbständig arbeiten kann, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerber, die bei einem Kreis-ausschuss oder bei einem Landratsamt bereits beschäftigt waren, werden beborzugt. Fertigkeit in Stenographie und Schreibmaschine erwünscht. Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnissen sind umgehend an uns einzureichen. **Frankenstein,**  
den 12. Oktober 1916. **Der Kreisaussschuß des Kreises Frankenstein,**  
Friedrich Wilhelm, Prinz von Preußen.

**Verkäufer,**  
zum Antritt mögl. sofort suche ich für meine Eisen- und Eisenwarenhandlung verbunden mit Haus- und Küchengeräten, einen militärfreien, branchefundigen (1) **Verkäufer,** Kriegesbeschädigte werden beborzugt. Angebote mit Gehaltsansprüchen, an **August Eberle, Eisenhandlung, Strehlen i. Schl.**

**Herr oder Dame,**  
im Kohlenhandel durchaus erfähr., wird zum sofortigen Antritt gef. Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen an das **Oberschles. Kohlenvertriebs-Kont., Benthen D.S., Gleiwikerstr. 8.**

Für meine Getreide-, Futter- und Düngerhandlung suche einen **jungen Mann** christl. Konfession, mit guten Zeugnissen, bei freier Station, zum möglichst baldigen Antritt. Gehalt nach Vereinbarung. **Paul Gertke, Görden.**

Für mein Delikatessen-Geschäft suche ich zum möglichst baldigen Antritt einen **tüchtigen Verkäufer.** Angebote mit Zeugniss-Ab-schriften u. Gehaltsanspr. erb. **Eberhard Wild, Breslau, Neue Taschensstraße 8.**

Für Kontor u. Expedition suchen wir einen tüchtigen **jungen Mann** (auch Kriegesbeschädigte) oder Dame, möglichst aus der Branche, zum sofortigen oder späteren Antritt. Schriftliche Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit nebst Zeugniss-Abdrucken und Gehalts-Ansprüchen an **Goldammer & Pfeiffer, Zigarren-Fabrik, Bries, Bezirk Breslau.**

Für mein Kolonialwarengeschäft **ein jüngerer Kommiss,** dem beste Empfehlungen zur Seite stehen, für bald, d. 1. 11., 1. 12., oder 1. 1. 17. gesucht. Angabe von Gehaltsansprüchen an **Hermann Casper, Ziegenhals.** Suche zum 1. Januar 17 einen tüchtigen, ordentlichen, kräftigen **Revierförster** mit guten Empfehlungen u. Kenntnissen im Forstfach für ein 4000 Mg. großes Revier. Beborzugt ein Verheirateter. Zeugnisse und Gehaltsansprüche einzuenden unter L 242 an die Geschl. d. Schlef. Stg. (2)

**Besseres Kinderfräulein**  
für meine beiden (4 und 7 Jahre alten) Kinder zum 1. November d. J. gesucht. Bewerberinnen müssen als Kinderfräulein bereits tätig gewesen sein und erste Zeugnisse aufweisen. Meldung: **Spanier, Ohlauerstr. 45, H.**

**Gartengehilfe**  
(auch Kriegsbeschädigte) od. älterer Gartenmann wird für sofort zur Unterstützung des erkrankten Gärtners gesucht. **Frau von Durant, Wolfshahn, Kr. Bunzlau.**

**Verh. Gärtner,**  
eb. der mit Gewächshausbetrieb vertraut, selbsttätig mit Frau Gemüsegarten und Barf bearbeitet. Für sofort oder a. 1. Januar gesucht. **Waldbhof Steinlitz, Post Forstigen.**

**Verh. ev. Diener**  
f. Villa in Breslau in Dauerstell. a. 1. Nov. gesucht. Angeb. u. W 88 Ost. Schlef. Stg.

**Oberkellner**  
(Geschäftsführer) für Weinstuben, Breslau, v. 1. 11. ab gesucht. Zuschrift. u. W 80 Geschl. Schl. Stg.

Verheirateten, zuverlässigen **Kutscher**  
für Neujahr 1917 sucht **Königliche Domäne Gagnowana.** (4)

Zum 1. Jan. 1917 zuverlässiger **Kutscher,**  
ledig od. verh., auch Kriegsbeschädigte, gesucht. Lohnansprüche u. Zeugnisabschriften an Dom. Stegendorf bei Arnsdorf, Kr. Liegnitz. Vermittlung erwünscht. (3)

**Verheirat. Kutscher**  
für Oberförsterei im Dorf (ohne Landwirtschaft) für bald oder später gef. Mann mit gutem Gartenarbeit, Frau leichte Hausarb. übernehmen. Hohe Löhne. Vermittl. erwünscht. Ang. u. K 208 Geschl. d. Schlef. Stg. (2)

Ein gut empfohlener, unverb. herrschaftlicher **Kutscher**  
(auch Kriegsbeschädigte), wird zum mögl. baldigen Antritt gesucht. Meld. mit Zeugnissabschriften an **Dom. Wättrich, Kr. Kämpitz.** Verheirateten oder ledigen **Kutscher** sucht für bald Dom. M. Tillendorf bei Fraustadt. (2)

au sofort **ein Staller**  
oder 2. Kutscher (auch gut reitender Kriegsbeschäd.). Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisse, Adresse der letzten Herrschaft, Größe, Gewicht, Altersangabe, womöglich Bild einlefen. Freie Station und Livree. **F. von Arnim-Gerswalde, Kgl. Kammerherr, Major a. D., Gerswalde, Udermarkt.**

**Größerer Herrschaftsfall**  
sucht zum 1. 11. d. J. einen kräftigen **Staller,** nicht über 17 Jahre, welcher schon im Fach tätig war. Bewerber wollen Photographie u. Zeugnis einlefen an **Stallmeister Kosyra, Pempowo, Bezirk Posen.** Suche auch f. Halbtagsstellung ungepr. (2)

**Erzieherinnen**  
Kriegesbeschädigte, unverb., ungeb., **Kinderfräulein,** auch zu **Kinderpflegerinnen** auch zu **Kinderfräulein 2. Kl.,** was im Kindergarten unterrichtet ist. Nähen u. Schneidern sowie Mäthen Bedingung. Zeugnisse und Photographie zu senden an **Frau von Stauditz, Berlin SW., Hohenollern-Corso 70.** Für mein Kolonialwaren-Detail-Geschäft suche ich eine **erste Verkäuferin** zum baldigen oder späteren Antritt. Marken und Bild verbeten. **Max Goldner in Steinau a. D.** Suche für bald eine **Assistentin** zur Leutenbeaufsichtigung. Bewerberinnen bitte an Dom. N. Wals bei Gölitz. (2)

**Köchin**  
f. Wein-Restaurant kann sich melden. Zuschrift. u. W 78 Geschl. Schl. Stg. Gefucht zum 1. Januar 1917 gewandtes, lauberes **Stubenmädchen,** nicht unter 20 Jahren, welches waschen, plätten und nähen kann und schon in herrsch. Hause war. Diener und Jungfer vorhanden. Reife wird vergütet. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. zu senden an **Frau Rittergutshof v. Beyme, Escharbow bei Sagenow, Mechl.**

**Gefucht**  
wird eine **Stenotypistin** auch in Buchhaltung und allgemeinen Kontor-Arbeiten erfahren. Meldungen unter **H M 4148 an Rudolf Mosse, Breslau.**

**Dame**  
für Schreibmaschine (Diktat) und möglichst auch Buchführung (bopp.), an flott und zuverlässiges Arbeiten gewöhnt, für hiesige Kohlenhandlung gesucht. Antritt bald oder bis 1. Januar 1917. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter W 73 an die Geschl. der Schlef. Stg.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Otto Preischner,** für den provinziellen und den weiteren Inhalt der Zeitung: **Dr. Franz Reinecke,** beide in Breslau. Druck von **W. G. Götli, Korn in Breslau.**

Suche zum 1. November auf ein Rittergut ein tücht., fleißiges, lauberes **Küchenmädchen** mit nur guten Zeugnissen. Zuschrift. u. L 227 Ost. Schl. Stg.

Suche bis zum 1. Novbr. tüchtige **Wirtschaftlerin,** die vollkommen perfekt in der gut bürg. Küche, Einmachen, Waschen, Wäschebehandlung ist. Anfangsgehalt pro Monat 32 Mt. Nur solche, die an Pünktlichkeit gewöhnt sind und über gute Zeugnisse verfügen, wollen letztere mit Bild sofort einlefen. Ferner wird baldmöglichst am 1. November auch ein fleißiges, solides **Hausmädchen** gesucht, das sich jeder Arbeit unterzieht, bei 18 Mt. Anfangsgehalt pro Monat. Zeugnisse und Bild senden unter **Rittergut L 206 an die Geschäftsstelle der Schlef. Stg.** Suche für 1. November ein **Fräulein** aus gutem Hause ohne gegenwertige Vergütung zur Hilfe im Außenbetriebe der Landwirtschaft. Zuschriften unter K 300 an die Geschl. der Schlef. Stg. **Für frauenlosten Haushalt** herrschaftlich. Gutes nahe Berlin sofort **Hausdame,** auch mit Kind, gesucht. Vermögende Damen, mit Kapitalhergabe gegen absolute hypothekarische Sicherheit bevorzugt. Ausf. Bewerbungen an **Kauch-Eisenbruch, a. St. Köhn am Rhein, Kantaleonsmühlengasse 34 A 1.** Suche für bald od. später gebild. **ig. Mädchen als Stütze** u. zu mein. Geschl. Werte Angeb. u. H G 1450 an Rudolf Mosse, Gölitz. Gefucht für bald ein anständiges, älteres, **besseres Mädchen** oder einfache **Stütze** für Land. Kenntnisse im Kochen, Geflügelzucht, Milchwirtschaft, erforderlich. Zeugnisabschr., Altersangabe an **Waldgut Busow II, H. Landsberg D.S.** (2) **Nach Oberholl. kath. einf. Stütze** gesucht. **Rinderl.,** mit bürg. Küche, Nähen und Hausarbeit vertraut, keine Arbeit scheuend. Angeb. mit Bild, Zeugn. und Gehaltsanspr. unter L 206 Geschl. der Schlef. Stg. **Einfache Stütze** oder ausgetrenntes **Küchenmädchen** mit guten Zeugnissen für 1. Nov. gesucht, welches alle vorerwähnten Küchenarbeiten mit verrichtet. **Berlin W., Reiffstraße 23, Pension Gerlach.** Suche bei Familienanschluss und Taschengeld auf 250 Morg. großes Gut eine **Behrstütze,** die sich vor keiner Arbeit scheut u. zuverlässig ist. Antritt sofort. Zuschrift. u. L 210 Geschl. d. Schl. Stg. Suche für alten alleinstehenden Herrn zum 1. 1. 17 eine **ältere Köchin,** die den Haushalt mit übernimmt. Zeugnisse in Abschrift einzuenden unter K 206 Geschl. d. Schlef. Stg. **Köchin** f. Wein-Restaurant kann sich melden. Zuschrift. u. W 78 Geschl. Schl. Stg. Gefucht zum 1. Januar 1917 gewandtes, lauberes **Stubenmädchen,** nicht unter 20 Jahren, welches waschen, plätten und nähen kann und schon in herrsch. Hause war. Diener und Jungfer vorhanden. Reife wird vergütet. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. zu senden an **Frau Rittergutshof v. Beyme, Escharbow bei Sagenow, Mechl.**